

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 2 (69. Jahrgang)

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 8. Jänner 1954

## Neujahrsbotschaften

### Bundespräsident Dr. Körner: „Trotz halber Freiheit ganze Arbeit“

Bundespräsident Dr. Körner richtete anlässlich des Jahreswechsels eine Rundfunkansprache an das österreichische Volk, in der er u. a. ausführte: „Wir haben zwar keinen Anlaß, das abgelaufene Jahr als ein Jahr der voll erfüllten Hoffnungen zu bezeichnen. Aber ebenso wenig dürfen wir übersehen, daß es mit Österreich vorwärts und aufwärts gegangen ist. Die große bittere Enttäuschung besteht darin, daß der Staatsvertrag für Österreich abermals unter den unerledigten Akten der Weltpolitik geblieben ist, obwohl kaum noch etwas anderes fehlt als die Unterschriften. Es bleibt uns nichts übrig, als daß wir diese Beschwerde, diesen Vorwurf immer wieder und bis zum Überdruß wiederholen, wenn wir nicht den Anschein erwecken wollen, als hätten wir uns im Ablauf der Zeit an das Unrecht gewöhnt. Seinen Trost kann das österreichische Volk in den unverkennbaren Fortschritten seiner Wirtschaft finden. Der feste Wille zur Selbstbehauptung, das Bekenntnis zur

Heimat, zum Staat hat Früchte getragen — trotz aller Hindernisse, die der Selbstständigkeit Österreichs im Wege stehen. Bei meinen Reisen durch die Bundesländer habe ich eine feste und zuversichtliche Überzeugung gewonnen: Trotz des

Zustandes halber Freiheit leisten die Österreicher ganze Arbeit. Wir werden uns gewiß vor der Gefahr zu hüten haben, an die Stelle des altgewohnten Raunzens nun plötzlich übertriebenen Optimismus und eine gefährliche Selbstzufriedenheit zu setzen. Wohl aber sollen wir uns über eine ganze Reihe von unleugbaren und feststehenden Tatsachen freuen, die erkennen lassen, daß gerade das abgelaufene Jahr auf weiten Gebieten der Wirtschaft den Wandel von der Unsicherheit zur Stetigkeit, vom Schwanken zur Stabilität gebracht hat.

200.000 Briefe. Die Mehrzahl der Briefe, die zu den Feiertagen einlangten, kamen aus dem Ausland.

Der 51jährige Bahnmeister Alexander Deringer aus Horn wurde zwischen Rosenburg und Horn tot aufgefunden. Deringer, der die Strecke Rosenburg—Gars mit einer Draisine befahren hatte, um die Lohnauszahlung an die Streckenarbeiter vorzunehmen, dürfte auf dem Rückweg von einem Personenzug erfaßt und getötet worden sein.

In Asparn an der Zaya ist eine rätselhafte Epidemie entstanden. Die Untersuchung der Lebensmittel, besonders des Mehles und des Brotes, in den zuständigen Instituten in Wien hat bisher ergeben, daß Mäuse nach Genuß des Mehles verendeten. Bei einer mikroskopischen Untersuchung fand man den Erreger von Mäusetyphus. Es wird nun angenommen, daß Ausscheidungen erkrankter Mäuse in das Mehl gelangt waren und bei den Konsumenten eine paratyphusähnliche Erkrankung hervorriefen. Mit Mäusetyphus selbst können Menschen nicht angesteckt werden.

Auf einer Baustelle in der Taborsstraße in Wien kam es kürzlich zu einem Streit zwischen dem 23jährigen Leopold Sedlacek und seinem Vorgesetzten, dem 51jährigen Zimmermeister Johann Freyler. Der Zimmermeister warf Sedlacek Trunkenheit im Dienst vor. Als ihn der Hilfsarbeiter daraufhin beschimpfte, ergriff der jähzornige Meister einen Schraubenzieher und stieß ihn dem auf einer Leiter ober ihm stehenden Sedlacek in den Mastdarm. Lebensgefährlich verletzt wurde der Hilfsarbeiter ins Spital gebracht. Freyler befindet sich in Haft.

## AUS DEM AUSLAND

Der 100 Meter hohe Campanile auf dem Markusplatz in Venedig neigt sich in beunruhigender Weise immer weiter zur Seite. Der alte Campanile stürzte im Jahre 1902 ein. Die Neigung des Turmes ist darauf zurückzuführen, daß der neue Glockenturm auf den Grundmauern des alten aufgebaut wurde und die Verbindung der beiden nicht völlig gegliedert ist.

Der französische Forscher Michel Perrin, der zusammen mit der peruanischen Studentin Teresa Gutierrez das Amazonasgebiet bereiste, erklärte nach seiner Rückkehr nach Paris, er habe wissenschaftliche Unterlagen für die Annahme, daß der Amazonas in den Gletschern der Nevada Huarca entspringt. Damit wäre der Amazonas und nicht der Mississippi der längste Strom der Erde.

In der Kirche von Brou (Frankreich) fand die kirchliche Trauung Robert von Habsburgs mit Prinzessin Marguerite von Aosta statt, in der vor 400 Jahren Philipp der Schöne und Margarete von Österreich getraut worden waren. Nach der Ansprache des Päpstlichen Nuntius verlas dieser eine Botschaft des Heiligen Vaters in lateinischer Sprache, in der Pius XII. dem Paar seinen Segen übermittelte.

Schrecklich begann das neue Jahr in der japanischen Hauptstadt. In den Morgenstunden des Samstag hatten sich vor dem kaiserlichen Palast in Tokio etwa 380.000 Personen eingefunden, die sich in das Gratulationsbuch des kaiserlichen Hauses eintragen wollten. Diese Gratulation ist eine Sitte des zweiten Tages im neuen Jahr. Als die Tore zu dem Palast geöffnet wurden, drängten die ungeheuren Massen in den Palast. Die Polizisten waren machtlos und mußten zusehen, wie 17 Personen zu Tode getrampelt wurden. Mindestens 50 Menschen erlitten schwere Verletzungen.

Die Monte-Bello-Inseln, auf denen im Oktober 1952 eine englische Atombombe zur Explosion gebracht wurde, sind noch jetzt stark radioaktiv. Eine Untersuchungskommission registrierte noch so viel radioaktive Strahlung, daß das Betreten der Insel nur mit besonderen Schutzanzügen möglich ist. Die Vegetation auf den Inseln ist jedoch wieder in voller Blüte und die umliegenden Gewässer wimmeln von Fischen und Schildkröten. An den Fischen wurden allerdings noch Spuren von Radioaktivität nachgewiesen, die aber so gering waren, daß der Genuß der Fische unschädlich war.

Tokio hatte am 1. November 1953 7.469.538 Einwohner und bleibt damit hinter London mit 8.346.137 und New York mit 7.891.957 Einwohnern die drittgrößte Stadt der Welt. Seit dem 1. November 1952 hat sich die Einwohnerzahl um 352.982 erhöht. Noch im Jahre 1949

## Österreich appelliert an die Großmächte

Die ganze österreichische Öffentlichkeit sieht der Berliner Konferenz der Außenminister mit größter Spannung entgegen. Die Erwartungen hinsichtlich Österreich finden in einer Note der österreichischen Bundesregierung Ausdruck, die am 5. ds. den Botschaftern der vier Großmächte feierlich überreicht

wurde. Diese Note hat folgenden Wortlaut:

„Die Bundesregierung hat dem Notenwechsel zwischen den Regierungen der Vereinigten Staaten von Amerika, der Französischen Republik, des Vereinigten Königreiches und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken mit großer Genugtuung entnommen, daß die Konferenz der vier Außenminister der vorgenannten Staaten am 25. Jänner d. J. in Berlin beginnen wird. Im Sinne ihrer wiederholten Erklärungen sowie der einmütigen Beschlüsse des österreichischen Parlamentes richtet die österreichische Bundesregierung aus diesem Anlaß an die vier Regierungen neuerlich den dringenden Appell, der Behandlung der österreichischen Frage im Rahmen dieser Konferenz jenen Platz einzuräumen, der ihre endgültige und zufriedenstellende Regelung und die eheste Beendigung des dieses Land seit so vielen Jahren bedrückenden und belastenden Zustandes ermöglicht. Die Bundesregierung gibt der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß die Hoffnungen des österreichischen Volkes nicht neuerlich enttäuscht werden.“

### Der Staatsbesuch des Bundeskanzlers Ing. Raab in Großbritannien verschoben

Amtlich wird bekanntgegeben: Der vorgesehene Staatsbesuch von Bundeskanzler Ing. Raab in Großbritannien wurde mit Rücksicht auf die Berliner Konferenz verschoben und wird zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden.

### Der italienische Ministerpräsident Pella zurückgetreten

Der italienische Ministerpräsident Pella hat am 5. ds. dem Staatsoberhaupt Einaudi den Rücktritt seiner Regierung überreicht. Die zurückgetretene Regierung Pella bestand nur aus Mitgliedern der Christl.-Demokratischen Partei, der auch Degasperri, der frühere Ministerpräsident, angehört. Pella wollte sein Kabinett durch den monarchistischen Senator Aldisio als Landwirtschaftsminister erweitern, was aber nicht die Zustimmung seiner Partei fand.

### Bundeskanzler Ing. Raab:

#### „Steuersenkung, aber keine finanzpolitische Abenteuer“

Bundeskanzler Ing. Raab erklärte in einer Rundfunkrede: „Das Jahresende hat jedenfalls zwei sehr erfreuliche Momente gebracht: Zunächst die Tatsache, daß sich die beiden Regierungsparteien verhältnismäßig leicht über das Budget einigten und daß wir die Steuern senken konnten. In der ganzen Welt steigen die Steuern ständig, und die Belastung, der der einzelne Staatsbürger ausgesetzt ist, wächst. Wir haben uns entschlossen, einen anderen Weg zu gehen. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß diese Steuersenkung nur ein erster Schritt sein darf. Wir müssen die Belastungen unserer Staatsbürger in der Zukunft noch weiter herabdrücken, allerdings werden wir uns auch in keine finanzpolitischen Abenteuer einlassen. Das abgelaufene Jahr hat auch ein trauriges Jubiläum gebracht: den zehnten Jahrestag der Mos-

kauer Deklaration. Die beträchtlichen Erleichterungen des Besatzungsregimes können kein Ersatz dafür sein, daß man uns noch immer nicht vollkommen befreit hat. Wir blicken jetzt voll Hoffnung auf die Konferenz in Berlin. Die Beendigung des Krieges in Korea hat zweifellos eine versöhnlichere Stimmung in der internationalen Politik geschaffen. Vielleicht wird diese Konferenz endlich das Ergebnis bringen, das die ganze Menschheit erwartet. Unsere Haltung wird sich nicht ändern, auch wenn der gegenwärtige Zustand noch andauern sollte. Wir haben uns von der Bevormundung Schritt für Schritt losgelöst und werden dies auch in Zukunft tun. Durch fleißige Arbeit, durch Ordnung im eigenen Heim haben wir uns die Achtung der ganzen Welt erworben.

### Vizekanzler Dr. Schürf:

#### „Wir stehen vor drei großen Aufgaben“

Vizekanzler Dr. Schürf sagte u. a.: Drei große Aufgabenkomplexe stehen vor uns: Die Gewinnung der staatlichen Freiheit und Unabhängigkeit, die Fortsetzung des Aus- und Aufbaues unserer Wirtschaft, die Krönung der Sozialpoli-

tik durch die Schaffung ausreichender Existenzsicherung für die Einwohner des Landes. Diese Politik wird Österreich zu einem Land machen, für das zu leben, zu arbeiten und Opfer zu bringen, es sich lohnt.

### Kardinal-Erzbischof Dr. Innitzer: „Dank für den Frieden“

Kardinal Dr. Innitzer benützte seine Neujahrsansprache im Rundfunk zu einem Dank an Gott: „Trotz aller Gewitterwolken am politischen Welt-horizont blieb uns der Friede, dieses so kostbare Gut, das wir in schweren Stunden schätzen gelernt haben, erhalten. Wenn auch in unserem Vaterland, wie es in jedem Staat sein wird, verschiedene Auffassungen über manche politische und

wirtschaftliche Gebiete herrschen, so waren in vielen wesentlichen Dingen doch stets gegenseitiges Verstehen und einträchtiges Zusammenarbeiten wahrzunehmen. Für diese Lenkung der Herzen und Gedanken dürfen wir auch dem Herrn unser Danklied singen und den verantwortlichen Männern unseren Dank abstaten.“

## Nachrichten

### AUS ÖSTERREICH

Da der bisherige Generaldirektor der Österreichischen Bundesbahnen, Sektionschef Dr. Seidler, wegen Erreichung der Altersgrenze mit Ablauf des Jahres in den Ruhestand trat, übernahm mit 1. Jänner der frühere Verkehrsminister Ubeleis die Leitung der Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen. Ubeleis war von 1945 bis 1949 Verkehrsminister und dann bis zur Neubildung der Regierung nach den Februarwahlen 1953 Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr und verstaatlichte Betriebe.

Der österreichische Forschungsreisende Herbert Tichy, der kürzlich von einer viermonatigen Expedition im Himalajagebiet zurückkehrte, gab bekannt, daß es ihm und seinen Begleitern gelungen sei, sechs Berge zu bezwingen, die höher als 6000 Meter sind, und daß sie bei dieser Gelegenheit 800 Kilometer unbekanntes

Gebiet erforscht hätten. Die Expedition war hauptsächlich zoologischen Studien gewidmet, außerdem sollte sie die österreichische Himalajaexpedition 1954 vorbereiten.

Der Wiener Stephansturm wird demnächst bis zur Höhe von 83 Meter eingestüst werden, damit die dringend notwendige Reparatur erfolgen kann. Die höchste Eingerüstung des Steffels erfolgte im Jahre 1864. Damals ragte das Baugerüst bis zur Spitze, also bis zu einer Höhe von 136 Meter. Der Turm wird mehrere Jahre eingestüst bleiben.

Die am zweiten Weihnachtsfeiertag begonnene Expedition in die Hierlatzhöhle bei Hallstatt, die größte Österreichs, wurde vorläufig abgeschlossen. Bergrat Schaubberger, der deutsche Geologe Dr. Franke und fünf Hallstätter Forscher, die sich 84 Stunden im Erdinnern aufhielten, gelang es, einen 40 m tiefen Schacht freizulegen und neues Gebiet zu betreten. Von einem weiteren Vordringen mußte jedoch abgesehen werden, da der Höhlenbereich aus sogenanntem geologischem Verbruch besteht, der

nur mit besonderen Ausrüstungen bezwungen werden kann. Die Forscher wollen im nächsten Frühjahr mit besserem Ausrüstungsmaterial einen neuerlichen Vorstoß in die Hierlatzhöhle wagen.

Der bekannte Tiroler Bergsteiger Kuno Rainer, ein Teilnehmer der Nanga-Parbat-Expedition, stürzte bei einer Trainingstour im Oplbergergebiet im Zillertal ab. Rainer, der nach siebenstündiger schwerer Arbeit von seinen Kollegen geborgen wurde, hat schwere Verletzungen erlitten.

Der in Behamberg wegen Mordes verhaftete Landwirt Josef Stretner aus Laussa bei Steyr, der vor 24 Jahren, am 1. September 1929, seine Geliebte, die ein Kind erwartete, erwürgt hat, ist enthaftet worden. Die Staatsanwaltschaft kann keine Anklage erheben, da die Untersuchungen ergeben haben, daß Stretner alle Bedingungen des Verjährungsparagraphen des Strafgesetzes erfüllt.

Das Postamt Christkindl bei Unterhimmel (Bezirk Steyr) stempelte bis einschließlich 28. Dezember insgesamt

betrug die Einwohnerzahl der japanischen Hauptstadt nur wenig mehr als 6 Millionen.

Dänische und schwedische Baufirmen wollen im Jänner den Regierungen beider Länder die Pläne für ein riesiges Brücken- und Tunnelprojekt zwischen Dänemark und Schweden unterbreiten. Nach dem vorliegenden Plan soll auf dem Grund des Öresunds, der Dänemark und Schweden trennt, ein Tunnel errichtet werden, an dem sich eine 10 km lange Brücke schließen wird.

Wie die britische Luftwaffe bekanntgab, hat Major Charles Yeager mit einem Versuchs-Raketenflugzeug eine Geschwindigkeit von mehr als 2400 Stundenkilometer erreicht, das ist nahezu die zweieinhalbfache Schallgeschwindigkeit. Es ist dies die größte Geschwindigkeit, die jemals erreicht wurde.

In einem Luxusappartement des New-Yorker St.-Moritz-Hotels ist der 20jährige Howard Fraden unter dem Verdacht verhaftet worden, vor vier Monaten seine Eltern mit Zyankali vergiftet zu haben, um in den Besitz ihres Vermögens von 100.000 Dollar zu kommen. Fraden soll das Gift in den Sekt gestreut haben, als seine Eltern mit ihm anstoßen wollten, weil er angeblich eine neue Stellung gefunden hatte. Die Polizei hatte zuerst einen Doppelselbstmord oder Mord und Selbstmord vermutet.

Das rätselhafte Verschwinden von mehr als tausend wertvollen Reisetäuben, die im Sommer in England ausgesetzt wurden und seitdem spurlos verschwunden sind, wurde jetzt geklärt. Nach den Beobachtungen der Fachleute sind die aus Oberfranken stammenden Tiere nach dem Abflug in England in ein Manövergebiet der Marine geraten, wo ihnen durch die künstlichen Nebelwände und zahlreichen Düsenjäger der Orientierungssinn so gestört wurde, daß sie nicht mehr in die heimatischen Schläge zurückfanden.

Die amerikanische Telephongesellschaft hat errechnet, daß es gegenwärtig in der Welt 84 Millionen Fernsprechan schlüsse gibt. An der Spitze aller Länder stehen die Vereinigten Staaten, die im November 50 Millionen Anschlüsse erreichten. An zweiter Stelle folgt England mit rund 6 Millionen Telephonanschlüssen, dann kommen Kanada mit 3,5 Millionen und Westdeutschland mit knapp 3 Millionen Teilnehmern.

Kurz vor Weihnachten wurde in der grönländischen Hauptstadt Godthaab die erste vollautomatische Telephonzentrale in Betrieb genommen. An die Zentrale sind vorläufig hundert Teilnehmer angeschlossen, doch kann die Teilnehmerzahl bis auf tausend erweitert werden. Zum Unterschied von Telephonleitungen in anderen Ländern müssen auf Grönland sämtliche Leitungsdrähte in die Erde verlegt werden, weil sie sonst schon nach kurzer Zeit durch Stürme, Schnee und Eis beschädigt wären. Da der Boden meist felsig ist, mußten die Kabelschächte in langwieriger Arbeit in das Gestein gesprengt werden.

In einem Tal in Colorado, ungefähr 140 km südlich von Colorado Springs, wurden acht völlig unversehrte Schädel des sogenannten Dawn-Pferdes, der frühesten bekannten Stammform des heutigen Pferdes, aufgefunden. Das ist einer der wichtigsten Säugetierfunde aus der Eozänperiode des Tertiärs, die rund 50 bis 60 Millionen Jahre zurückliegt. Bisher waren von dem Dawn-Pferd, das den wissenschaftlichen Namen Eohippus trägt, nur einige wenige, unvollständige Schädel bekannt. Das Eohippus war ein kleines Tier von etwa 25 bis 40 cm Schulterhöhe, das noch vier entwickelte Zehen besaß und damit einen Übergang zu den fünfzehigen Vorfahren der Pferde bildete.

Bei dem Versuch, eine Notlandung vorzunehmen, stürzte eine Superfestung vom Typ B 29 auf der Insel Guam ab. Die Maschine hinterließ in einer amerikanischen Wohnsiedlung eine 240 Meter lange Bahn der Zerstörung — die Obergeschosse der Siedlungshäuser wurden weggerissen. Fünf Kinder und zwei Erwachsene, die in diesen Räumen geschlafen hatten, fanden den Tod. Im Wrack der Superfestung fand man alle elf Besatzungsmitglieder tot auf. Beherrzte Männer, die in die schwer beschädigten Siedlungshäuser eindringen, konnten trotz Einsturzgefahr 14 verletzte Personen bergen.

In Neuseeland hat sich am Weihnachtsabend ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. 200 Meilen südlich von Auckland ist eine Brücke unter dem Gewicht eines vollbesetzten Eisenbahnzuges zusammengebrochen. Die Waggons stürzten in den hochwasserführenden Rangitikei-Fluß. Der verunglückte Zug, der Wellington-Auckland-Expres, führte fünf Wagen, in denen sich ungefähr 275 Fahrgäste befanden. Viele Fahrgäste sind sofort ertrunken, als der Zug in den reißenden Fluß stürzte. Sie konnten sich nicht mehr aus den überfüllten Zugabteilen befreien. Andere wurden von dem Hochwasser mitgerissen. Die Zahl der Toten beträgt nach bisherigen Feststellungen bei 200.

Das Mitglied der königlich-britischen astronomischen Gesellschaft Prof. Wilkins machte im britischen Rundfunk die Mitteilung, daß man auf dem Mond eine „Brücke“ entdeckt habe, die so aussehe, als ob sie künstlich errichtet worden sei. Das seltsame Gebilde bestehe aus einem

einigen 32 Kilometer langen Bogen von 2,5 bis 3 Kilometer Breite und überbrücke in 1500 Meter Höhe ein Tal zwischen zwei Mondkratern.

Als in einem Westberliner Bahnhof, aus Österreich kommend, der Tiertransport eines westdeutschen Zirkusunternehmens mit sechs Elefanten und 50

Pferden eintraf, stellte sich heraus, daß die Veterinärpapiere fehlten. Nach langem Suchen fand man in der Ecke eines Elefantenwagens eine leicht beschädigte Aktentasche, die traurige Reste der tierärztlichen Bescheinigungen enthielt. Die Elefantendame Mary hatte die Dokumente verzehrt.

## Aus Stadt und Land

### NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

#### Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 23. Dezember ein Mädchen Rosina der Eltern Roman und Maria Ramskogler, Hilfsarbeiter, Hollenstein, Hohenlehen 3. Am 23. Dezember ein Mädchen Gabriela der Eltern Franz und Herta Mühlwanger, Holzarbeiter, Göstling, Hof 1. Am 25. Dezember ein Mädchen Elisabeth Maria der Eltern Josef und Elisabeth Pechhacker, Postangestellter, Ybbsitz 131 — Eheschließungen: Am 30. Dezember Johann Haugeneder, Gendarmeriebeamter, Waidhofen, Graben 25, und Hermine Thumnerer, Volksschullehrerin, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 18. — Todesfälle: Am 29. Dezember Theresia Hamacek, Pensionistin, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 64, 83 Jahre. Am 30. Dezember Franz Stöger, Rentner, Waidhofen, Krautberggasse 1, 71 Jahre. Am 4. Jänner Josefa Spreitzer, Haushalt, Waidhofen, Minnichberg 1, 71 Jahre. — Jahresbericht für das Jahr 1953 (Vergleichsziffern des Jahres 1952 in Klammern): Eheschließungen 51 (59), Geburten 290 (274), Sterbefälle 150 (175). Bei den Geburten sind aus dem Stadtgebiete Waidhofen 80 Kinder (68), hievon 39 (32) Knaben und 41 (37) Mädchen. Totgeburten sind 6 (5). In der Stadt Waidhofen sind 66 (68) Personen verstorben. Hievon 35 Männer und 31 Frauen. Kriegsterbefälle wurden im Jahre 1953 nicht verzeichnet (im Jahre 1952 7 Kriegsterbefälle).

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 10. ds.: Dr. Franz Amann.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag den 10. ds., 10 Uhr, Betsaal, Hoher Markt Nr. 26.

Hochzeit. Am 1. ds. fand in der Kirche der englischen Fräulein zu St. Pölten die Trauung des Sohnes der Frau Maria Riedl, Friseurgeschäftsinhaberin, Doktor Walter Riedl, mit Fräulein Gertraud Krickl statt. Unsere besten Glückwünsche!

Persönliches. In den Ausschluß der Fachgruppe der Journalisten bei den Radiosendungen wurde Redakteur Josef Steinbach (RAVAG.), ein Sohn des hiesigen Telegraphenbeamten i. R. gleichen Namens, gewählt.

Arbeiter, Angestellte und Beamte wünschen dem Bürgermeister ein erfolgreiches und glückliches neues Jahr! Am Donnerstag den 31. Dezember versammelten sich im Rathaus der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs alle bei der Stadtgemeinde beschäftigten und angestellten Arbeiter und Beamte, um dem Bürgermeister zum Jahreswechsel die Glückwünsche zu entbieten. Als dienstältester ergriff Forststrat Dipl. Ing. Klose das Wort und dankte dem Bürgermeister für das im vergangenen Jahr gezeigte Entgegenkommen. Dipl. Ing. Klose verwies auf die großen Verdienste, die sich der Bürgermeister um die Stadt erworben hat und bezeichnete die Leistungen trotz der Kürze der Zeit als vorbildlich. Es war im vergangenen Jahr eine Freude, mit dem Bürgermeister zu arbeiten, obwohl die Beanspruchung immer eine große war. Viel ist in der Stadt geschaffen worden und für alle berechtigten Wünsche und Erfordernisse hatte der Bürgermeister stets ein offenes Ohr. Wohnungen wurden geschaffen, das Parkbad fertig ausgebaut, der Krankenhausbau begonnen, die Verkabelung der inneren Stadt durchgeführt und vieles getätigt, das zur Verbesserung der Verhältnisse in unserer Stadt diente. Durch seine initiale Arbeits- und Einsatzfreude hat er sich stets als Vorbild für uns alle gezeigt. Seine größte Sorge galt immer der Arbeitsbeschaffung und fand seine Krönung darin, daß durch sein unermüdliches Eingreifen die Errichtung des für die Zukunft der Stadt so bedeutungsvollen Ruthner-Werkes auf dem Stadtgebiet ermöglicht wurde. Daß der Bürgermeister darüber hinaus gerade für die sportbegeisterte Jugend viel übrig hat, beweist der in Betrieb genommene Schlepplift auf den Schnabelberg. Wir wissen alle, daß mit diesen Erfolgen sich der Bürgermeister nicht zufrieden gibt und daß er auch im neuen Jahre alle seine Kraft dem Dienste für unsere schöne Heimatstadt widmen wird. Daß wir so wie im heurigen Jahre gerne und freudig mit helfen und mitgestalten werden, soll unser Versprechen sein. Der Bürgermeister ergriff nun das Wort und stellte vor allem fest, daß die Erfolge nur erreicht werden konnten, weil die Arbeiter- und Beamtschaft in vorbildlicher Art am Werk mitgearbeitet haben. Ohne diese Mitarbeit wäre es unmöglich, so viel zu

schaffen. Ich freue mich, sagte der Bürgermeister, daß ich Ihnen allen, die hier bei der Stadtgemeinde Waidhofen beschäftigt sind, den Dank und die Anerkennung im Namen der gesamten Bevölkerung aussprechen kann. Ihr habt im vergangenen Jahr vieles geschaffen und ich danke Euch aber auch für das mir gegenüber gezeigte Vertrauen und die Kameradschaft. Ich verspreche Euch, auch im neuen Jahre immer wieder nur Euer bester Kamerad zu sein. Im weiteren überreichte der Bürgermeister an zwei verdiente Forstarbeiter ein Anerkennungsschreiben. Dem Angestellten im Bau- und Forstamt Reisel sprach der Bürgermeister für seine außerordentlichen Verdienste und seine Mehrdienstleistungen den besonderen Dank und die Anerkennung aus und überreichte ihm eine Sonderprämie. Besonders ehrende Worte fand der Bürgermeister für die nun durch 25 Jahre im Gemeindedienst befindliche Frau Pichler. Als die Mutter des Rathauses, sprach der Bürgermeister, verdient Frau Pichler besonders erwähnt zu werden und schilderte die fürsorgliche Tätigkeit dieser treuen Bediensteten. Nach dem Glückwunsch für ein erfolgreiches neues Jahr seitens des Bürgermeisters an die Arbeiter und Angestellten sprachen die nun ab 1954 zum Stadtjugendamt gehörigen Mündel durch zwei allerliebste Vertreter in Versform dem Bürgermeister ihre Wünsche aus mit der Bitte, daß sich der Bürgermeister um die Mündel besonders annehmen soll. Damit war die traditionelle Feier beendet.

Österr. Volkspartei — Der Ball 1954. Die klugen Herren des Komitees begannen sich bereits die Köpfe zu zerbrechen, unter welcher Devise sie den Ball der ÖVP. starten sollten. Da bewiesen aber die Damen bedeutend mehr Entschlußkraft. Sie zerrieben den gordischen Knoten mit einem kurzen Wort: Dirndlbull. „Schon wieder!“ sagen manche. Da aber die Frauen nicht nur in der Ehe, sondern besonders bei einem Ball die bessere und wichtigere Hälfte darstellen und auch sonst meist recht haben, so mußten sie auch diesmal ihren Willen haben. Es werden also am 16. Jänner wieder die reizenden „Waidhofner Dirndln“ über das spiegelnde Parkett des Inführsaales tanzen und schweben und jung und — fast hätten wir gesagt: alt, obwohl es bei einem Ball keine Alten gibt — werden begeistert mittun. Eine der besten Tanzkapellen der Stadt, die Tanzkapelle der Stadtkapelle unter Führung des Kapellmeisters Lindner, wird zum Tanz aufspielen, in der Schnapsbude gibt es befeuernde Schrammelmusik, alles wird geschmackvoll dekoriert sein und daher kann jeder Waidhofner, der einen gemütlichen, unterhaltenden und lang dauernden Ballabend wünscht, nichts anderes tun, als mit einem roten Kugelschreiber im Kalender vorzumerken: Samstag, 16. Jänner, 20 Uhr, Dirndlbull der ÖVP. bei Inführ!

Katholische Jugend. Die Gruppe der 14- bis 17jährigen Mädchen bringt ein Mädchenspiel in zwei Akten aus dem Leben von heute, „Vier unter einem Fingerhut“ von Herbert Kranz zur Aufführung. Musikalische Einlagen geben den Rahmen dazu. Aufführungen am Samstag den 9. ds., 20 Uhr, Sonntag den 10. ds., 15 und 20 Uhr. Freiwillige Spenden erbeten.

Weihnachtsfeier des Kriegsoffiziersverbandes. Mit guter Vorbereitung wird alle Jahre die Weihnachtsfeier des KOV. durchgeführt und immer mehr Besucher kommen und nehmen Anteil an unserem schönen Familienfest. Obwohl der geräumige Inführ-Saal mit Nebenraum einer großen Personenzahl die Sitzmöglichkeit bietet, zeigte es sich bei der am 20. Dezember abgehaltenen Feier, daß die etwas zu spät gekommenen Besucher nur mehr Notsitze erhalten konnten. Aber trotz alledem bestätigten alle Teilnehmer, daß es sich gelohnt hat, der Feier beizuwohnen. Groß und klein, alle waren zufrieden. Obmann Präschninger konnte außer vielen Mitgliedern auch Bürgermeister Kohout, welcher selbst kriegsbeschädigt und Mitglied unserer Ortsgruppe ist, sowie seine Gemahlin begrüßen. Sein besonderer Gruß galt unseren drei Spätheimkehrerkameraden Duda, Hoffmann und Streifinger, welche ihre erste Weihnachtsfeier in unserem Kreise verbringen konnten. Stürmischer Applaus als Willkommgruß wurde ihnen zuteil. Kapellmeister Lindner spielte mit seinen Solisten zur Ehre der Heimkehrer das Lied „Nach der Heimat möcht ich wieder“, wozu Obmann Präschninger verbindende Worte

sprach. Sodann dankte der Obmann allen Mitarbeitern für ihre Mithilfe, allen Spendern sowie den an der Feier mitwirkenden Musikern, dem Kapellmeister Lindner, der Zithergruppe unter Leitung von Frau Hofner und im besonderen Frau Betti Huber, welche mit der Frau des Obmannes und Frau Gruber aus den Reihen der Mitglieder eine Kinderspielgruppe zusammenstellte und Gedichte, Lieder und Weihnachts-szenen einstudierte. Bei dem nun folgenden, vom Mädel Blaimauer gut vorgetragenen Gedicht „Die Waise“ und dem vom Mädel Ritter sehr schön gesungenen Lied „Da Woaselbua“ wurden viele Augen tränenfeucht. Die mit Liebe gespielten Weihnachtsszenen „O du selige Weihnachtszeit“ sowie „Knabe und Zwerg“ und „Knecht Ruprecht“, ausgeschmückt mit sehr netten Weihnachtsliedern unter Zitherbegleitung, ernteten den verdienten Beifall. Nach Abschluß dieser Stücke folgte die übliche Bescherung: Kaffee und Kuchen und jedes Kind erhielt ein kleines Paket mit Süßigkeiten. An die bedürftigen Mitglieder konnte außerdem eine angemessene Geldspende überwiesen werden, was auf Grund des guten Gelingens der Tombola möglich wurde. Die Ortsgruppenleitung entbietet nun auch allen Mitgliedern ein gutes, friedliches Neujahr mit dem Wunsche, auch weiterhin die Treue und gute Kameradschaft zu bewahren, weiters, daß auch bei der in nächster Zeit stattfindenden Generalversammlung alle Mitglieder erscheinen mögen.

Silvesterball des 1. Waidhofner Sportklubs. Fröhlichkeit in den letzten Stunden des alten Jahres, Fröhlichkeit in den ersten Stunden des neuen Jahres; dies waren die Merkmale dieser gut gelungenen Veranstaltung des WSC. Wenn es einen Anlaß zur Traurigkeit gab, so nur den, daß sich auch die Räumlichkeiten des Hotels Inführ zu klein erwiesen, um all jene aufzunehmen, die mit dem WSC. den Rutscher in das Jahr 1954 machen wollten. Neben den zahlreichen Waidhofner Freunden waren aus fast allen Nachbarvereinen Gäste gekommen; war es hier der bekannte Rechtsverbinder von Kematen, so dort der Obmann des ASK. Döberl und an einem Eckisch versammelt sogar die fast vollständige Meistersieben der Waidhofner Union-Wasserballer, die herzlichst begrüßt werden konnten. Von der Stadtgemeinde konnte Vizebürgermeister Sternecker und die Stadträte Griebenberger und Gramugg begrüßt werden. Nach einer kurzen Eröffnungsansprache des WSC.-Obmannes Gauß schaukelte Kapellmeister Herold mit seiner Tanzkapelle die Ballgäste mit Melodie und Rhythmus in die richtige Silvesterstimmung. Zur Mitternachtsstunde war es Ehrenobmann StR. Gramugg, der den Anwesenden die Glückwünsche des 1. Waidhofner Sportklubs zum Jahreswechsel übermittelte. Kurz war die dunkle Spanne Zeit, die dem Ruf „Nacht muß es sein“ folgte, ausreichend jedoch für so manchen herzlichen Glückwunschwunsch. Bis zu den Morgenstunden war des fröhlichen Treibens kein Ende und ach so schnell verflogen die ersten Stunden des neuen Jahres und so mancher Ballgast wurde durch den grauen Morgen aus den schönsten Träumen gerissen. Einig waren sich die Besucher beim Abschied in dem Entschluß, daß es nach jedem Abschied ein Wiedersehen gibt und dieses Ballwiedersehen mit dem WSC. beim nächsten Silvesterball gefeiert wird.

„Gräfin Mariza“ in Kematen. Wer, sei es auch nur aus Neugierde, am letzten Sonntag die 10 Kältegrade nicht achtete und in unseren Nachbarort Kematen fuhr, um sich die Aufführung der beliebten Kalman-Operette „Gräfin Mariza“ durch den Arbeitergesangverein Kematen anzusehen, wurde für die Mühe reichlich belohnt und durch sehenswertes Theater überrascht. Von einer geschickten und einfallsreichen Regie geführt — laut Programm lag sie in den Händen von Frau Rosa Kaiser und Hans Mandak — vollbrachte das ganze Ensemble nach einer gewissen Anlaufzeit durchwegs ansehnliche Leistungen. Das Paar Mariza—Tassilo Endrödy (Fräulein Irmela Schoder und Herbert Hammerl) spielte besonders im 2. und 3. Akt mit bemerkenswerter Intensität und stand ebenso wie in gesanglicher Hinsicht beträchtlich über einem rein lokalen Niveau. Mit ihrem jugendlichen Charme hätten beide auch einen sehr strengen Kritiker überzeugt. Sehr beachtlich waren noch die Leistungen von Sepp Hammerl und Hans Mandak in den heiteren Rollen des Fürsten Populesku und des Kammerdieners Penizek, welche einen sehr lebhaften Widerhall im Publikum fanden. Auch die übrigen Solisten spielten, sprachen und sangen anerkennenswert bührensicher. Für die Zuhörer wirkte ferner die exakte Einstudierung der Chorstellen höchst erfreulich. Unter der sicheren und lebendigen Leitung von Wilhelm Gutenbrunner brachte das Orchester die mitreißenden Melodien Kalmans, wenn auch mit einigen tonlichen Unsicherheiten, sehr schwungvoll heraus. Die Dekorationen wirkten durchaus dezent, wobei besonders die geschickte Verwandlung im 2. Akt hervorgehoben zu werden verdient. Eine Anregung sei gestattet: Kann nicht die von oben aus der Dekoration herabhängende Glühlampe zum Wohle der

## Veranstaltungskalender

### Waidhofen-Zell:

9. Jänner:  
Ballabend der Freiw. Feuerwehr,  
Hotel Inführ.
16. Jänner:  
ÖVP-Dirndball, Hotel Inführ.
6. Februar:  
Volksbühne-Gschnasfest, Hotel Inführ.
- Auswärts:
17. Jänner:  
Windhager Jägerball, Gasthaus  
Kerschbaumer, Lueg, Beginn 15 Uhr.

geblendeten Zuschauer abgeschirmt werden? Insgesamt wird die Aufführung bei allen Zuhörern eine dankenswerte und freundliche Erinnerung hinterlassen.

W. H.

**Todesfälle.** Am 31. Dezember ist nach langem, schwerem Leiden der Professor i. R. Dr. Alois Sieberer im 73. Lebensjahre gestorben. Prof. Sieberer, der viele Jahre am hiesigen Realgymnasium wirkte, war ein äußerst pflichtgetreuer Lehrer, der voll in seinem Berufe aufging und größtes Verständnis der Jugend entgegenbrachte. Das Begräbnis fand am 4. ds. unter großer Beteiligung, besonders des Lehrkörpers der hiesigen Mittelschule und vieler ehemaliger Schüler statt. Prof. Monsignore Brauneis, der den Kondukt führte, hielt dem Verewigten einen ergreifenden Nachruf als Kollege und Freund. — Am 2. ds. ist die Private Maria Steininger, Witwe nach dem ehemaligen Stadtrat und Weinbändler Franz Steininger, im 77. Lebensjahre gestorben. Die Verstorbene entstammte der angesehenen alten Waidhofener Familie Nagl. Die Beisetzung am 4. ds. erfolgte in der Familiengruft am städt. Friedhof. — Im Altersheim starb nach langem Krankenlager Florian Pfaffenbichler, ein alter Waidhofener, genannt „Pfaffenbichler Florian“, in seinem 80. Lebensjahre. Als begeisterter Lokalpatriot wußte er viel von seiner Vaterstadt zu erzählen. Am 4. ds. wurde er am Waidhofener Friedhof zu Grabe getragen. R. I. P.

**Der Schnabelberg als Schiberg für Waidhofen und Umgebung.** Freitag den 1. Jänner wurde am Schnabelberg der in unserem Blatt schon mehrmals erwähnte Klein-Schilift durch einen Baurupp der Firma STEMAG aus Graz montiert und am selben Tag gegen 15 Uhr in Betrieb genommen. Anlässlich der Inbetriebnahme dieses Schleppliftes erfahren wir durch Bürgermeister Kohout folgendes: Nach vielen Vorschlägen bei der n. Landesregierung ist es mir gelungen, durch das besondere Entgegenkommen des Landeshauptmannstellvertreters Ing. Kargl und des Hofrates Schmiedl die Aufstellung eines Klein-Schiliftes am Schnabelberg zu erreichen. Die Aufstellung ist nun vorüber und der Betrieb aufgenommen. Ich freue mich, damit unserer sportbegeisterten Jugend als erstes auf diesem Hausberg der Waidhofener ein Gerät zur Verfügung zu stellen, das die Ausübung des Schisportes erleichtert. Der Andrang in den ersten Tagen zu diesem Gerät hat den Beweis erbracht, daß der Schlepplift ein beinahe unentbehrliches Mittel des Wintersportes ist. Der Fremdenverkehrsausschuß, der allein über die Anlage verfügt, wird auch den Betrag für die Benützung dieser Anlage so gering wie nur möglich festsetzen, um auch den Bedürftigsten die Benützung der Anlage zu ermöglichen. Wenn wir auch in Waidhofen nie daran denken können, ein Wintersportort ersten Ranges zu sein, so trage ich mich doch persönlich mit dem Gedanken, durch die Förderung des Wintersportes auch eine Förderung des Fremdenverkehrs zu verbinden. Bewährt sich der Schlepplift, so werde ich alles daransetzen, um die Errichtung eines Sesselliftes, der bis zum Gipfel unseres Hausberges führen soll, zu ermöglichen. Damit wäre auch dieser Berg im Sommer ein Ausflugsziel für die weitere und nähere Umgebung von Waidhofen und würde durch seine herrliche Fernsicht nach allen Seiten und Himmelsrichtungen einen Zustrom vieler Gäste bedingen. Der Gemeinderat wird, wenn sich die Finanzierung dieses Projektes durchsetzen läßt, sicher seine Zustimmung dazu geben. Die in ein solches Unternehmen investierten Mittel fließen ja schnell durch die Gewinne zurück, so daß in kürzester Zeit eine Amortisation erreicht werden würde. Die Stadtgemeinde kann allerdings, bedingt durch andere Pflichtaufgaben, sich an der Finanzierung dieses Projektes nicht beteiligen, wird aber alles unternehmen, um im Rahmen des Möglichen zu helfen. Der Anfang ist jedenfalls gemacht und ich bin überzeugt, daß die Durchführung weiterer Vorhaben Fortschritte machen wird, besonders dann, wenn eine für ihre Heimatstadt opferwillige und begeisterte Jugend mir zur Seite steht.

**Sportunion.** Wie im Vorjahr findet auch in dieser Wintersaison für Union-Mitglieder ein Schikurs für Anfänger und Fortgeschrittene statt. Treffpunkt

zum Abmarsch auf die Übungswiese am 9. ds. um 14 Uhr bei der Haltestelle, woselbst auch weitere Anmeldungen entgegengenommen werden.

**ASKÖ. — Schispringen.** Bei Anhalten der günstigen Schneelage führt der ASKÖ. Waidhofen am Sonntag den 10. ds. auf der Krailhofer Sprunganlage ein Schispringen durch. Eine Anzahl Springer von verschiedenen Vereinen wird wieder am Start erscheinen und dieser Veranstaltung den würdigen Rahmen geben. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder des ÖSV., der Union und des ASKÖ. der Klassen Jugend 2, Altersklasse. Beginn des Springens um 14 Uhr.

**TV. „Naturfreunde“. — Teil-Wintersportprogramm.** 31. Jänner: Mittelgebirgs-Wertungslauf auf der Bodenwies. Anmeldungsschluß 31. ds. 7. bis 14. Februar: Tourenkurs für Fortgeschrittene am Arlberg (Lech). Selbstverpflegung möglich. 22. bis 28. Februar, 1. bis 7. März, 8. bis 14. März: Schikurs für Anfänger und Fortgeschrittene in Kirchberg in Tirol (Kitzbühler Alpen). 14. bis 20. März: Schikurs für Jugendliche in Saalbach (Breitfußalm, 1700 m), besondere Ermäßigung. Auskunft bei der hiesigen Ortsgruppe. Sofortige Anmeldung bei der Landesleitung St. Pölten, Linzerstraße 18, wegen großer Nachfrage angezeigt.

**Österreichischer Alpenverein.** Der Nanga-Parbat-Vortrag findet, wie bereits angekündigt, am Sonntag den 24. ds. im (geheizten) Kinosaal statt. Beginn 10 Uhr vormittags. Karten zu 5 Schilling bitte im Vorverkauf ab Montag den 11. ds. beim Sektionsvorsitzenden Hans Bohatschek, Hoher Markt, zu lösen. Die Sektionsleitung hat keine Mühe gescheut, um Dr. Walter Frauenberger, den Leiter der Hochlager und des Gipfelangriffes, so früh als möglich für Waidhofen zu gewinnen; jeder kann nun aus berufenem Munde von dieser Großtat österreichischer und deutscher Bergsteiger hören und sie in den prächtigen Bildern miterleben. — Zu dem heute, Freitag den 8. ds., bei Röcklinger stattfindenden Monatsabend werden alle Mitglieder nochmals freundlich eingeladen. Beginn 20 Uhr. — Der schon angekündigte Schikurs für Anfänger und Fortgeschrittene beginnt am 9. ds. Treffpunkt zum Abmarsch auf die Übungswiese um 14 Uhr bei der Haltestelle, woselbst auch weitere Anmeldungen entgegengenommen werden.

**Filmbühne Waidhofen a. d. Ybbs.** Von Lunz bis Valentin man's raunt Und jeder es versteht: Im Waidhofener Kino — hört und staunt — Spielt man „Vom Winde verweht“! Dieser größte Film aller Zeiten bei einer Spieldauer von 4 Stunden läuft von Freitag den 22. bis Donnerstag den 28. Jänner täglich um ½3 Uhr nachmittags und 7 Uhr abends in der Filmbühne Waidhofen a. d. Ybbs. Preise von 8 bis 18 Schilling. Schriftliche Kartenbestellungen von auswärts mittels Postkarte erbeten. Kartenvorverkauf ab Freitag den 15. Jänner täglich ab ½2 Uhr an der Kasse II.

**Rückblick auf die Feiertage.** Die lange Feiertagsreihe brachte keine besonderen Überraschungen. Der lang ersehnte Schnee kam wohl zu Weihnachten, aber nicht so reichlich, daß eine richtige Winterstimmung aufkommen konnte. Erst zu den Neujahrstagen fiel der Schnee in größerer Menge und auch die winterliche Kälte trat ein und bald darauf belebten sich die Wege, Straßen und Hänge mit Jugendlichen, die den Winterfreuden huldigten. Konnten doch viele ihre Weihnachtsgeschenke erst jetzt erproben. Wiederholter Schneefall und Kälte ermöglichten, daß der richtige Wintersport bald zu seinem Rechte kam. Am Eislaufplatz tummeln sich eifrig Eisläufer und man kann mit Befriedigung feststellen, daß dieser schöne Sport wieder mehr Anwert hat als bisher, wo es schien, daß der Schisport alle anderen Wintersportarten verdrängen wird. Unsere munteren Eisschützen sind auch schon auf den Plan getreten. Dem Eisschießen huldigt mehr die ältere Generation und sie findet hiebei eine recht gesunde und vor allem eine sehr fröhliche Unterhaltung. Eine begrüßenswerte Neuerung hat uns der am Schnabelberg montierte Schikuli gebracht. Wir berichten darüber an anderer Stelle. Nach einigen Kinderkrankheiten, die bereits behoben sind, wird er im heurigen Winter allen Anzeichen nach großen Anklang finden. — Wie nicht anders zu erwarten, ereigneten sich in den letzten Tagen einige Unfälle, die hauptsächlich Schifahrer betrafen und die im allgemeinen nicht schwerer Natur sind. Die Zahl der Unfälle darf nicht beunruhigen, wenn man bedenkt, daß die Jugendlichen fast alle auf den Brettern stehen oder einen anderen Wintersport — Rodeln, Eislaufen usw. — betreiben. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß die Beleuchtung des Stadtturmes, der Pfarrkirche und der wunderschöne, in elektrischem Licht erstrahlende Christbaum auf dem Oberen Stadtplatz, vor der Klosterkirche und die Beleuchtung des Dachreiters auf dieser Kirche ein Gesamtbild von seltener harmonischer Schönheit gab, das jeden Gast und jeden Einheimischen erfreute.

**Vom Postautodienst.** Der täglich zwischen Kematen und Waidhofen verkehrende Postautokurs 8 (ab Kematen 7.15

Uhr, an Waidhofen 7.50 Uhr) entfällt ab sofort an Sonn- und Feiertagen und verkehrt weiterhin nur an Werktagen.

### Zell a. d. Ybbs

**Todesfall.** Am 3. ds. ist die Private Magdalena Ruprecht nach langem, schwerem Leiden im 82. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

### Waidhofen a. d. Ybbs-Land

**Vom Standesamt.** Geburt: Am 2. ds. ein Knabe Franz der Eltern Franz und Josefa Stockinger, Landwirt, Windhag, Rotte Schilchermühle 34. — Eheschließung: Am 2. ds. Josef Benatzky, Walzer, Windhag, Rotte Kronhobel Nr. 10, und Rosa Tatzreiter, Hausgehilfin, Waidhofen, Weyrerstraße 16. — Sterbefall: Am 31. Dezember die Ausnehmerin Christine Vorderderfler geb. Frühauf, Waidhofen-Land, 2. Pöchlerrotte 13, 75 Jahre alt. — Jahresstatistik: Im abgelaufenen Kalenderjahr 1953 kamen folgende Personenstandsfälle beim Standesamt Waidhofen-Land zur Beurkundung (in Klammer das Jahr 1952): Geburten 63 (68), Eheschließungen 48 (58), Sterbefälle 42 (54). Die Personenstandsfälle teilen sich auf die einzelnen Gemeinden des Standesamtsbezirkes Waidhofen-Land wie folgt auf: Gemeinde Waidhofen-Land: 25 Geburten, 20 Eheschließungen, 19 Sterbefälle. Gemeinde Windhag: 6 Geburten, 10 Eheschließungen, 10 Sterbefälle. Gemeinde Zell a. Y.: 23 Geburten, 11 Eheschließungen, 7 Sterbefälle. Gemeinde St. Leonhard am Wald: 8 Geburten, 5 Eheschließungen, 5 Sterbefälle. Gemeinde Zell-Arzberg: 1 Geburt, 2 Eheschließungen, 1 Sterbefall.

**Todesfall.** Am Montag den 4. ds. vormittags wurde der Tischlermeister Stefan Maderthaler vom Redtenbachtal, der „Sandhofer-Steffel“, wie er allgemein genannt wurde, am Waidhofener Friedhof beerdigt. Am Altjahrstag, als er bei

einem Bekannten eine Arbeit verrichtete, stürzte er bewußtlos zusammen und der herbeigeholte Arzt konnte nur mehr den eingetretenen Tod feststellen. Vom Sandhof in Windhag gebürtig, wo er im Jahre 1868 als Ältester von sechs Geschwistern zur Welt kam, ging er nach Erlernung des Tischlerhandwerkes auf die Wanderschaft und wurde dann im Redtenbachtal sesshaft. Im Jahre 1908 erbaute er sich das Haus und heiratete später als angehender Fünfziger. Aus dieser Ehe gingen zwei Söhne und zwei Töchter hervor. Die Vorsehung hatte diesem braven Manne kein Leid erspart. Auf tragische Weise verlor er am 21. Feber 1945 seine beiden Söhne, welche eingerückt waren und sich in Wien trafen. Bei einem Fliegerangriff fanden sie beide und die Schwiegertochter den Tod. Still und ergeben, in echter Gottesfurcht, nahm er diese schwere Prüfung hin. Die Windhager wollen ihm hier nochmals danken für seine Arbeiten an der Kreuzigungsgruppe auf dem Schoberberg, die er als 86-jähriger im heurigen Sommer vollständig kostenlos, für „Gotteslohn“, wie er sagte, ausführte. Möge Gott diesem fleißigen Mann, der auch so anschaulich die Sitten und Bräuche einer vergehenden Zeit schildern konnte, alles Gute, das er hier vollbracht hat, im jenseitigen Leben vergelten. R. I. P.

**Zum Bericht über die Gemeinderatssitzung.** Im Bericht über die Gemeinderatssitzung soll es richtig i. R. Rientrotte anstatt Wirtsrotte heißen.

### Windhag

**Aus unserer Pfarre.** Die Pfarre Windhag umfaßt nach den letzten Ausparungen verschiedener Anwesen vor einigen Jahren 109 Häuser mit einer Bevölkerungszahl von 671 Seelen. Da gibt es natürlich während eines Jahres keine größere Bevölkerungsveränderung. 5 Pfarrangehörige mußten 1953 vor den ewigen Richter treten. Der Jüngste war 14 Jahre alt und starb an Tetanus; der

## Meine Feinde, die „Ixe“

Eine jämmerliche Totogeschichte von Edi Freunthaller

Es fing an bei mir, als ich in der Zeitung las, eine Frau habe einen namhaften Zwölfer im Totowettbewerb gewonnen. In der folgenden Nacht hatte ich einen phantastischen Traum. Ich sah mich bei hermetisch verschlossenen Türen — ist ja klar wegen Räuber und solcher zugreifenden Leute — am Schreibtisch hocken und Zehntausender, Tausender und Hunderter in hohe Stöße ordnen. Das Kleingeld wie Fünfziger, Zwanziger und Zehner warf ich verächtlich in den Papierkorb. Dabei rann mir der Schweiß von der Stirn. Soll da noch einer sagen, die reichen Leute hätten es nicht rot, sauren Schweiß zu vergießen. Er soll es einmal probieren, so viel Geld zu zählen. Tags darauf rannte ich zur Trafik um Totoscheine. Als ich aus dem Gartentor trat, begegnete mir der Rauchfangkehrer, dann grüßte mich ein reizendes, dunkeläugiges, rundes Mädel und davon hingerissen, stieg ich, des Weges nicht achtend, in eine frische Omelette à la Kuh. „Mensch“, sagte ich mir, „was brauchst du noch mehr?“ Frohgestimmt erwarb ich die ominösen Zettel und dazu sämtliche Tagesblätter und Sportnachrichten, eilte heim, schnitt die Kolonnen der möglichen Ergebnisse der Fußballkämpfe heraus und legte die Zettel vor mich hin. Alsdann begann ich zu vergleichen, addierte, subtrahierte, multiplizierte, dividierte, quadrierte, radierte und fragte die Würfel und den Kaffeesud. So arbeitete ich drei Tage und drei halbe Nächte, bis ich zu einem Ergebnis kam, das mich restlos befriedigte. Doch als ich zur Abgabestelle gehen wollte, lief mir eine schwarze Katze über den Weg. „Umkehren!“ flüsterte mir eine innere Stimme zu, „es ist schon verspielt.“

In der folgenden Woche machte ich die ganze Prozedur noch einmal, diesmal noch intensiver, dabei magerte ich sichtlich ab, denn ich fand keine Zeit zur Nahrungsaufnahme. Und meine Frau? Statt mich anzuspornen, lachte sie mich aus. Hätte sie nur gewußt, daß ich im Geiste schon einen Pelzmantel im Preise zwischen Zehn- und Zwanzigtausend für sie ausersehen hatte, dann wäre sie vielleicht mit glänzenden Augen beim Herd gestanden und hätte versonnen den Sturz anbrennen lassen. Doch ich verriet nichts, mit welchen Überraschungen ich kommen werde, wenn...

Diesmal beaugenscheinete ich vom Fenster die Straße genau, ob das schwarze Mistvieh, das mir vorige Woche die Hoffnungen verhexte, in der Nähe umherliefe. Es war nicht da. Also schlich ich mit meinen sechs Kolonnen zur Totostelle. Allerdings kamen mir diesmal weder ein Rauchfangkehrer, noch ein rundes Mädel entgegen, auch trat ich in nichts Weiches hinein. Trotz dieser mangelnden Glücksvorzeichen mußte nach meinen klugen und so genauen Berechnungen der Zwölfer kommen, ein namhafter, einer nur für mich allein. Es ist zwar nicht menschenfreundlich, so zu denken, aber man wird so, wenn einem der Geldteufel winkt. Wenn jemand diese Zeilen lesen sollte, so möge er erfahren, daß ich es jetzt noch viel schwerer hatte

wie zuvor bei meinen Aufstellungen. Ich mußte ja überlegen, was ich mit dem reichen Geldsegen anfangte, falls er sich über mich ergösse, und dessen war ich gewiß; hat man nicht öfter gehört, daß es meist einträfe, woran man inständig glaube? Zuerst blieben meine Augen starr an einem herrlichen Auto hängen, das an meinem Fenster vorbeifuhr. Nein, nichts für zitternde Greise! Eine Reise durch Italien von Venedig über Florenz, Rom, Neapel, Kapri bis Palermo? Wunderbar, aber strapaziös. Eine Fahrt durchs Mittelmeer auf einem Luxusdampfer? Aber ich vertrage die Schaukelei nicht recht, und die Seekrankheit soll schauerlich sein. Ferner haben Schiffe die üble Gepflogenheit, manchmal zu scheitern und unterzugehen und ich bin kein Freund von Haifischen, denn ich heiße nicht Haß. Nein, nein! Daheim ist's gemütlicher. Mit dem teuren Pelz ist es auch nichts. Ich habe leider den Mund nicht halten können und „sie“ sagte, sie haue mir ihn nach, weil sie solch protziges Zeug nicht trage. Aber nach tagelangem Brüten fiel mir etwas Nettes ein: Ladung an meine Kinder, Festschmaus und heim Mokka Überreichung von Briefhüllen mit Banknoten, allgemeine Umarmung mit Rührung. Mir flossen jetzt schon die sentimentalsten Tränen über die Wangen, wenn ich nur daran dachte. Ja, es muß herrlich sein, einmal im Leben den Krösus und Nabob spielen zu dürfen. Ich schritt mit gehobenem Gefühl durch die Stadt und stellte mir vor, wie die Leute sich zuflüsterten: „Der dort hat neulich den einzigen Zwölfer erbeutet. Der kann sich heute was leisten! Vielleicht kauft er sich endlich einen neuen Winterrock, sein alter ist schon ziemlich schäbig.“ — Jawohl. Daran hatte ich in der Flut meiner Pläne gar nicht gedacht. — Und so kam der Samstag, der Sonntag heran. Ich drehte bei den Sportnachrichten das Radio ab, um in meinen Illusionen nicht gestört zu werden, und wartete auf den „Blauen Montag“. Beend erwarb ich ihn, warf aber in der Trafik noch keinen Blick hinein; denn am Ende hätte mich in der Gewißheit des Sieges eine Ohnmacht befallen und dies hätte dem Trafikanten Scherereien verursacht. Um dies zu vermeiden, trug ich die Zeitung heim, versteckte sie vor der Gattin und erst abends nach langen Stunden banger Erwartung wagte ich mich an das Schicksal heran. —

Der Schlag hat mich nicht getroffen, dafür war ich scheinbar noch zu widerstandsfähig; aber ich gedachte der schwarzen Katze, die mich beim ersten Gang zur Totostelle gewarnt hatte. Ihr Einfluß schien nachhaltig zu sein. Meine „Ixe“ standen an falscher Stelle. Nur fünf, bitte, nur fünf Punkte hätte ich erraten. Alle schönen Pläne waren damit zu Wasser zerronnen. Ja, mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten, selten ein einziger, wie mein Fall zeigt. Aber es ergab sich auch eine Lichtseite. Ich brauchte mir nun keine schweißtreibenden Sorgen mehr zu machen wegen Räuber und behufs Verwendungs einer plötzlichen Naboberei.

Älteste, der 84jährige Andreas Losbichler von der Hinterhinterleiten ließ sich einen Tag vor seinem Sterben ins Krankenhaus Waidhofen transportieren und wurde in Waidhofen zur ewigen Ruhe bestattet. Erst am 1. September des vergangenen Jahres erhielt die Familie Wagner von Aspalthach die traurige Nachricht, daß das Grab ihres Sohnes Johann in Frankreich identifiziert werden konnte und somit auch der letzte Hoffnungsstern auf eine Rückkehr ihres zweiten Sohnes erloschen ist. Ihr erster Sohn blieb ebenfalls auf dem Kriegsschauplatz. 11 Kinder (6 Mädchen und 5 Knaben) trachten die durch den Tod gerissenen Lücken wieder auszufüllen und sorgen für den Bestand unserer dreiklassigen Volksschule, die momentan von 102 Kindern besucht wird.

### Sonntagberg

**Vom Standesamt.** Geboren wurde am 20. Dezember der Hilfsarbeiterin Erna Neubauer, Siedlung Rosenau, eine Tochter Walpurga Johanna; am 25. Dezember den Eheleuten Rudolf und Leopoldine Ecker, Siedlung Bruckbach, ein Sohn Manfred. — **Eheschließungen:** Am 19. Dezember der Hilfsarbeiter Wilhelm Pebeck, Böhlerwerk 100, und die im Haushalt tätige Maria Wasinger, Rotte Wühr 76; am 22. Dezember der Elektrotechniker Josef Althausen, Böhlerwerk 98, und die im Haushalt tätige Margarete Noha, Böhlerwerk 98. — **Gestorben** ist am 27. Dezember die Private Maria Gröbl, wohnhaft in Pettendorf, Gemeinde Gafenz, im 66. Lebensjahre. — Im Jahre 1953 wurden beim Standesamt Sonntagberg 48 Geburten, 38 Eheschließungen und 38 Todesfälle beurkundet. Gegenüber dem Vorjahr um 10 Geburten mehr, 9 Eheschließungen und 13 Todesfälle weniger.

**Geburtstagsfeiern.** Mittwoch den 23. Dezember feierten Frau Josefa Aigner, Nöchling 34, und am Montag den 4. ds. Franz Zehetner, Nöchling 37, ihren 80. Geburtstag. Wie üblich fand sich am Vortag eine Abordnung der Gemeindevertretung Sonntagberg bei den Jubilaren ein, um ihnen zu dem seltenen Geburtstag zu gratulieren und einen Geschenkkorb zu überreichen. Beide Jubilare sind auf ihr Alter noch recht frisch und gesund. Sie haben ein arbeitsreiches Leben hinter sich und sind in Ehren grau geworden. Unsere aufrichtigsten und herzlichsten Wünsche lauten: Mögen sie noch recht lange bei vollster Gesundheit ihren Lebensabend verbringen! Im Jahre 1953 wurden neun Achtzig- und fünf Fundundachtzigjährige durch die Gemeinde geehrt.

**Rückschau auf das Jahr 1953.** Mit Jahresanschluß geizt es sich, über die in der Gemeinde geleistete Arbeit eine Rückschau zu halten. Das Jahr 1953 war in rastloser Tätigkeit mit größeren und kleineren Arbeiten ausgefüllt. Gleich im Frühjahr wurden mit drei Waggonen Schotter die Gemeindestraßen von Gram bis Kodomayer in Gleiß, vom Reisinger bis Pöchhacker in Rosenau, von Schoßmann bis zur Siedlungsstraße in Bruckbach und die alte Siedlungsstraße in Bruckbach ausgebaut, die Gemeindestraße von Sandleben bis zur Wagenöd mit dem Schutz von der Kirchenrenovierung und Grubenschotter halbwegs befahrbar gemacht. Die Gemeindestraße beim Kollermann und Haselsteiner in der Rotte Wühr wurden durch Abschrägen von Felsen bzw. Betonsockeln auch für Autos benützbar gemacht. In der Siedlung Bruckbach wurde die Siedlungsstraße durch die neue Siedlung verlängert. In der Siedlung Rosenau wurden fünf Betonschächte erneuert. Der Turnhallezaun in Rosenau längs der Bundesstraße wurde größtenteils erneuert und der Brunnen bei der Turnhalle geräumt und repariert. Von der Kirche in Böhlerwerk bis zum Siedlungshaus Noha wurde ein 70 Meter langer Regenwasserkanal gelegt und in denselben auch die Dachwässer der Schule Böhlerwerk geleitet. Der Gemeindegeweg von der Kirche in Böhlerwerk bis zur Böhlerbaracke wurde frisch beschottert. Um den Wasserbehälter in Nelling und beim Gasthaus Nefischer wurde ein neuer Drahtzaun errichtet und der Zaun beim Brunnen-schutzgebiet in Böhlerwerk laut Anordnung der Landesregierung erweitert. Die Gemeindestraße bei der Windbergerkapelle wurde von den Interessenten instandgesetzt und Wasserabflußrohre eingelegt und von der Gemeinde 50 Betonrohre und 500 S beigesteuert. Bei den Gemeindebrunnen in Böhlerwerk und Rosenau wurden zur Kontrolle Hauptwasserzähler eingebaut. Der letzte Teilabschnitt der Wasserleitung von Böhlerwerk wurde mit größten Schwierigkeiten fertiggestellt. Der Anschluß an das alte Gerstlwerk erfolgt erst im nächsten Jahr. Auf den Kronsteiner-Gründen wurde ein neues Wohnhaus mit acht Wohnungen und das Doppelwohnhaus in Böhlerwerk, in welchem sich die ärztlichen Ordinationsräume befinden, erbaut und beide Häuser sowie vier Siedlungshäuser in Bruckbach an die neue Wasserversorgungsanlage angeschlossen. Beim Mayerbrunnen in Rosenau, der die ganze Ortschaft mit Wasser versorgt, wurde der Brunnenschacht überhöht, der Deckel mit einem Einstieg und Luftrohr versehen, der Brunnen geräumt, damit das Wasser für die Wasserleitung von

Rosenau wieder genießbar ist. Auf die Rastbank und im Nöchlinggraben wurden je 20 Meter Straßenschotter aufgeführt. Im Hause Nr. 4 in Böhlerwerk wurde das Wasser eingeleitet und in einem Wohnzimmer eine neue Zimmerdecke und ein Dachsparren eingelegt, damit die Wohnung weiter benützt werden kann. Beim Nebengebäude der Schule in Rosenau wurde die bahnseitige Mauer frisch aufgemauert, das Gebäude mit einem neuen Dachstuhl versehen und neu eingedeckt. In der Schule Rosenau wurde die elektrische Leitung erweitert. In der Schule Böhlerwerk wurden sämtliche Klassen ausgemalt, Fenster auf der Wetterseite gestrichen, sonstige Reparaturen in den Klassen und am Dach vorgenommen. In der Schule Sonntagberg wurde das Dach umgedeckt, der Schulvorplatz mit Schotter berieselt und Bänke aufgestellt. Neben der Wasserleitung von Böhlerwerk in Gerstl wurde für acht Wohnparteien im Freien ein Brunnen gebaut, weil der Hausbesitzer sich weigerte, diesen Brunnen in seinem Hause zu errichten. An fünf Siedler wurden je 5.000 S Wohnbaudarlehen ausbezahlt. Für die Elektrifizierung der Rotte Nöchling wurden 17.800 S und für den Güterweg Allhartsberg-Rotte Doppel ein weiterer Betrag von 20.000 S aus Gemeindemitteln zur Verfügung gestellt. Wegen der Steuerrückstände konnte der geplante Umbau der Turnhalle in Rosenau und die Renovierungen der Pfanddecken im Hause Nr. 6 in Böhlerwerk nicht durchgeführt werden. Aus diesem Grunde mußten auch die Siedlerdarlehen um 10.000 S, die Post Gemeindefußstraßen um 20.000 S, für die Ortsfeuerwehren um 4.000 S gekürzt und der für Verstärkungsmittel vorgesehene Betrag von 26.000 S aufgelassen werden. Weiters kann der für die Wasserleitung in Bruckbach vorgesehene Betrag von 240.000 S nicht aufgebracht werden. Für den Bau der Wasserleitung in Böhlerwerk mußte auch aus diesem Grunde ein unverzinsliches Darlehen von 60.000 S aufgenommen werden, um endlich die Wasserleitung fertigzubringen. Wenn es auch manchmal und besonders während der schönsten Bauzeit wegen der unsicheren Finanzlage schien, die Bautätigkeit einstellen zu müssen, ist es immer wieder mit Hilfe des Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds und der nö. Landesregierung gelungen, weiter zu arbeiten. Den vorgenannten Stellen gebührt daher unser herzlichster Dank.

**Jahreshauptversammlung der „Kinderfreunde“.** Die Ortsgruppe des Vereines „Freie Schule Kinderfreunde“ Sonntagberg-Böhlerwerk hielt am Sonntag den 3. ds. im Gasthauseaal Weinberger in Bruckbach die Hauptversammlung ab. Aus dem Bericht des Obmannes Leonhartsberger war zu entnehmen, daß im abgelaufenen Jahr 5 Neuaufnahmen vorgenommen wurden und ein Mitglied zugezogen ist. Ausgetreten sind 6 Mitglieder und gestorben ist ein Mitglied, so daß der Mitgliederstand fast unverändert blieb. Im vergangenen Jahr wurden sechs Sitzungen abgehalten, 3 Funktionäre zur Schulung nach Hirschwang entsandt, 2 Kinovorstellungen durch den Bezirksobmann Gen. Froschauer veranstaltet. Die Ortsgruppe beteiligte sich zahlreich an der Maifeier in Waidhofen, bei der Jugendweihe, im Landeslager in Wieselburg und bei der Gründungsfeier in Kematen. Die Weihnachtsfeier wurde mit den Parteikindern abgehalten und die Kinder der „Kinderfreunde“ haben sich an der Weihnachtsfeier für die über 65 Jahre alten Mitglieder beteiligt. Die Heimabende bereiteten fortwährend Schwierigkeiten, bis im Gasthaus Weinberger ein Lokal gefunden wurde. Aus dem Bericht des Kassiers konnte ein befriedigender Kassenstand festgestellt werden. Der Vertrieb der Beitragsmarken war zufriedenstellend. Erwähnt wurden auch die Zuschüsse seitens der Betriebskassen der Böhler-Ybbstalwerke. Bei der Wahl des neuen Ausschusses wurde der bisherige Obmann Leonhartsberger wieder gewählt. Der übrige Ausschuß wurde mit einigen Änderungen neu bestellt und es ist zu hoffen, daß der Verein „Freie Schule Kinderfreunde“ durch die geplante Errichtung eines Heimes an Bedeutung gewinnen wird. In seinem Referat wies Gen. Bös unter anderem auf die Wichtigkeit der „Kinderfreunde“-Organisation für alle sozialistischen Organisationen hin, da die Kinderfreunde-Kinder einmal berufen sind, die Parteiorganisationen aufzufüllen und mit tüchtigen Funktionären zu versehen. Nachdem noch der Lokalobmann Gen. Hutterberger zur Versammlung gesprochen hatte, wurde nach zweistündiger Dauer die Jahreshauptversammlung geschlossen.

**Vom Kino.** Mit 1. Jänner schied der bisherige Verwalter des Kinos Gleiß, Hans Ramskogler, als Kinoverwalter aus. Seit der Übernahme des Kinos Gleiß in Gemeindebesitz hat Ramskogler seine besonderen Kenntnisse dem Kino zur Verfügung gestellt und ganz beachtliche Aufbauarbeit geleistet. Auch die Gemeinde hat durch die vorjährigen Investitionen viel zur Verschönerung des Kinos und Bequemlichkeit der Kinobesucher beigetragen. Dem scheidenden Kinoverwalter gebührt deshalb unser herzlichster Dank. Es ist unverständlich, wenn Kinoeinrichtungen, wie z. B. die Kinoanschlagtafel, wie es in der Nacht vom 30. auf den 31. Dezember geschehen

ist, mutwillig zerstört werden. Wer zur Auffindung des Täters beiträgt, erhält von der Gemeinde Sonntagberg eine Prämie von 200 S.

**Kino Gleiß.** Samstag den 9. und Sonntag den 10. ds.: „Abenteuer im Schloß“. Mittwoch den 13. ds.: „Pension Schöler“.

### Rosenau a. S.

**Todesfall.** Am 2. ds. ist Frau Anna Mitter, Witwe nach dem Beamten der Böhler-AG. Alois Mitter, im 79. Lebensjahre nach kurzem Leiden gestorben. R. I. P.

### Hilm-Kematen

**Operettenaufführung.** In anerkennenswerter Weise veranstaltete der Arbeitergesangsverein Kematen auch heuer wieder eine Operettenaufführung, und zwar „Gräfin Mariza“. Das Niveau der Darbietung steigerte sich von Aufführung zu Aufführung, wozu alle Darsteller beitrugen. Besonders die ziemlich umfangreiche Sprech- und Gesangsrolle der Gräfin Mariza (Frl. Schoder) wurde mit Elan auf die Bühne gestellt. Ihr tragendes, volles, saalfüllendes Organ trat im Solo und Chor wohlklingend hervor. Frl. Irmi Schoder meisterte herzerfrischend ihre zu bewältigende Stimmungsskala vom berühmten „himmelhoch jauchzend“ bis „zu Tode betrübt“ und zeigte uns so eine lebensungriffe, übersprudelnde, mitreißende Frau. Ihr Gegenspieler Tassilo (Herbert Hammerl, alias Zitz) brillierte wieder als erster Liebhaber in Wort und Gesang nach dem Motto „Wes das Herz voll ist, davon geht der Mund über“. Die beiden zweiten Liebhaberrollen Fürst Dragomir und Baron Zsupan, dargestellt von Sepp Hammerl und Alois Poslusny, könnten nicht treffender gezeichnet werden und trugen oft zum Heiterkeitsapplaus bei. Die Rolle der Lisa, Schwester von Tassilo, verkörpert durch Frl. Ingrid Hörmann, wurde dem Wesen der Rolle gemäß mit einfacher Natürlichkeit in das Bühnenbild gestellt. Die reizenden Gesellschaftsdamen und schneidigen Honvedoffiziere, nicht zu vergessen der liebliche Kinderchor mit den kleinen, mutigen Schauspielereinen, belebten abwechselungsreich die Aufführung. Mystisch in ihrer Rolle als wahrhaftige Zigeunerin wirkte Frl. Anita Altenreiter. Wogegen die beiden Zigans, vor allem Raimund, wie ein verführerischer Mephisto, ihre Zaubergeigen betörend erklingen ließen. In hoheitsvoller Würde fungierte Sepp Poslusny als gräflicher Leibdiener. Den Vogel als solcher schloß aber Hans Mandak ab, der als „sprachkundiger Gefühlsakrobat“ Benisek den Diener der Porzellantante (Fr. Kamleitner) unnachahmlich, wie eine wahre Nestroyfigur, aus dem Handgelenk hinglegte. Er wog das Spannungsmoment und die Pointen richtig ab und erzielte daher unter allen Mitwirkenden den herzlichsten Beifall. Wieder überraschte uns wie in den Vorjahren akadem. Maler Ferster durch das stimmungsvolle Bühnenbild, das als integrierender Bestandteil der Darbietung die Illusion untermauerte. Damit verbunden wirkte die eigenartige Rhythmik und Tonalität, welche von den Musikern unter der bewährten Führung des Kapellmeisters Wilh. Gutenbrunner ein besonderes Einfühlungsvermögen verlangte, welchem sie gerecht wurden. Das szenische Skelett setzte die Regie von Hans Mandak, unterstützt durch die Souffleurstimme von Frau Kaiser, zusammen. Das persönliche Make-up der Darsteller besorgte wieder Friseurmeister Krejcarck, Waidhofen. Daß es sich bei dieser Operette wieder um ein Unternehmen handelt, das seinen durchschlagenden Erfolg zum Großteil dem „Naz“, Ignaz Grimus, verdankt, der seit eh und je an der Spitze jener stand, die Sorgen, Mühen und Opfer auf sich nahmen, darf uns nicht wundern. — Wiederholungen finden noch am 9. ds. um 19.30 Uhr und Sonntag den 10. ds. um 15 Uhr statt. Kartenvorverkauf und Bestellungen im Kaufhaus Mitmannsgruber, Fernruf Kematen 10. Für Fahrtverbindungen mit Autobus ist gesorgt.

### Biberbach

**Lichtbildervortrag.** Vor kurzem hielt der österreichische Schulbruder Josef Ebert für die Schulkinder und abends für die Erwachsenen einen interessanten Lichtbildervortrag mit dem Titel „Retung aus dem Urwald“. Der Vortragende weilte zehn Jahre in den Missionsländern Peru und Bolivien in Südamerika und konnte von farbigen Lichtbildern unterstützt Interessantes und Lehrreiches über seine Reiseerlebnisse in diesen Indianerländern berichten.

**Weihnachtstheater.** Die Schüler der hiesigen Volksschule führten heuer das Weihnachtstück „Nun singet und seid froh!“ von Ernst Henkels in wahrhaft einmaliger Art auf. Dreimal mußte dieses schöne Stück gespielt werden, da jedesmal der Saal im Gasthause Kappl überfüllt war. Es war ein Erfolg, der Kindern, Lehrern und Eltern zur größten Freude und Ehre gereichte. Fast alle 107 Schüler unserer Volksschule waren an diesem Weihnachtstück beteiligt. Es

sei hier nur auf den wunderbaren Akt „Die Himmelswerkstatt“ hingewiesen. Das Christkind thront inmitten von 34 weißen Engeln aller Altersstufen, die fleißig und emsig mit Sprüchen und Liedern vermengt, die schönsten und niedrigsten Spielsachen und Gebrauchsgegenstände für die Kinder auf Erden bastelten. Der Schneeflockenreigen, bei dem die kleinsten Mädchen in schneeweißen Krepppapierkleidchen und Kronen und bei wechselndem bengalischem Licht niedliche Tänze aufführten, war besonders reizend. Auch der Abschied des Nikolaus von der hl. Katharina und des Christkinds im Himmel und sein anschließender Besuch bei braven Kindern auf Erden waren sehr eindrucksvoll. Gut aufgesagte Einzelgedichte füllten den Übergang zu einzelnen Akten aus. Den Abschluß bildete die Erfüllung der heiligen Nacht, ein Weihnachtsbild: Christbaum, Krippe, Maria und Josef, viele Engel und Hirten, umgeben vom Schülerchor, der die schönsten Weihnachtsweisen, mit kurzen Lesungen aus dem Weihnachtsevangelium untermalt, zum Vortrag brachte. Lob, Freude, Dank und Anerkennung strahlte aus den Augen aller Anwesenden. Die vielen Mühen und unzähligen Vorarbeiten für dieses schöne Weihnachtstück waren nicht umsonst. Oberlehrer Schnaubelt brachte dies bei seiner Ansprache auch zum Ausdruck, wobei er bei dieser Gelegenheit allen Kindern, Eltern und ganz besonders dem Lehrkörper für die Mitarbeit und Zusammenarbeit herzlich dankte.

**Weihnachtsstimmung.** Eine Stunde vor Mitternacht ertönten am hl. Abend von unserem Kirchturm die vertrauten alten Weihnachtslieder, begleitet von Mitgliedern unserer Musikkapelle. Die neuen Kirchenfenster strahlten ihr goldenes Licht in die stille und dunkle Nacht. Beim Kriegerdenkmal erhellte ein Christbaum mit elektrischen Kerzen die würdige Ehrenstelle unserer Lieben in ferneren Ländern. Im Innern der Kirche erfreute die Krippenschönerung mit den grünen Tüchern oberhalb und unterhalb der Krippe, auf denen mit großen, weithin leuchtenden goldenen Buchstaben die Worte „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden!“ zur inneren Einkehr laden; am linken Seitenaltar die Lourdes-Muttergottes mit dem neuen elektrischen Strahlenkranz, im Mittelpunkt aber der renovierte Hochaltar mit dem in frischen Farben überholten Stephansbild und der wunderbaren Dreifaltigkeitsgruppe, die am neuen Platz hoch über dem Hochaltar thront und das menschliche Auge unwillkürlich nach oben zieht, alles glitzerte im Scheinwerferlicht. Aber nicht nur die Kirche, sondern auch die Menschenherzen schienen erneuert zu sein, denn es herrschte überall eine so friedliche und selige Weihnachtsstimmung, die uns Erdenpilgern so not tut. Um 12 Uhr Mitternacht luden nun alle Glocken zur Christmette ein.

### St. Leonhard a. W.

**Brandhilfverein.** Am 28. Dezember fand in der Gemeindekanzlei eine Vorstandssitzung des Brandhilfvereines St. Leonhard und Umgebung statt. Obmann Bürgermeister Kogler eröffnete und begrüßte die Vorstandsmitglieder der einzelnen Gemeinden und erteilte dem Geschäftsführer Leopold Rumpel (Groß-Meyerhof) das Wort. Dieser gab den Jahresbericht und referierte über verschiedene Angelegenheiten des Vereines, unter anderem sollen im Frühjahr des laufenden Jahres Sprengelversammlungen am Sonntagberg und in Randegg abgehalten werden und die eigentliche Vollversammlung in St. Leonhard stattfinden. Nach kurzer Debatte wurde die Vorstandssitzung mit den besten Wünschen für 1954 geschlossen.

### Ybbsitz

**Ernennung.** Frau Volksschullehrerin i. R. Maria Wappensperger wurde vom nö. Landesschulrat der Amtstitel Volksschuloberlehrer zuerkannt. Unsere besten Glückwünsche!

**Turn- und Sportunion.** Am Sonntag den 10. ds. veranstaltete die Union Ybbsitz ein Preisrodeln. Nennungen werden bis Sonntag den 10. ds., 12 Uhr mittags, im Gasthaus Zarl (ehem. Fürnschließ) entgegengenommen. Alles Nähere in den Ausschreibungen. Der traditionelle Er- und Sie-Lauf findet heuer am 17. Jänner statt.

### Opponitz

**Silvesterfeier.** Zum Silvestertag veranstaltete der Musikunterstützungsverein eine recht nette Silvesterfeier. Nach einem Eröffnungsmarsch begrüßte Obmann Dir. Pfaffel alle Gäste, insbesondere den Männergesangsverein mit seinem Obmann Michael Marquart und wünschte allen recht gemütliche Stunden. In einer auserlesenen Folge von Märschen, Potpourrien und Charakterstücken, die von der Feuerwehrmusikkapelle unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters Kefer ausgezeichnet vorgetragen wurden, und einigen sehr schönen Einlagen des Männergesangsvereines entsprach diese Feier wirklich dem gewünschten Zweck. Anschließend wurde dann recht flott vom alten ins neue Jahr hinein getanzt. Zwischendurch hielt Di-

rektor Pfaffel eine kurze Ansprache beim Jahreswechsel, wobei er u. a. allen herzlich für das Jahr 1954 Glück und Erfolg wünschte.

**Todesfall.** Nach kurzem Leiden starb am Mittwoch den 30. Dezember der Postpensionist Leopold Pözl im 75. Lebensjahre. Beim Begräbnis würdigten dann Vizebürgermeister L. Gruber im Namen des Kriegsoffiziersverbandes und der Postangestellte H. Molterer im Auftrag der Postbediensteten in anerkennenden Worten das Leben und Wirken dieses schlichten Mannes und legten Kränze nieder. Er ruhe in Frieden!

### Großhollenstein

**Weihnachtsfeiern in der Schule.** Da heuer von einer öffentlichen Weihnachtsfeier Abstand genommen wurde, weil der neue Bühnenraum noch nicht ganz fertiggestellt und auch das zur Aufführung beschlossene Weihnachtsspiel nicht rechtzeitig eingetroffen war, wurden in allen Klassen unserer Schule interne Weihnachtsfeiern abgehalten. Den Kindern der 1. und 2. Klasse wurde der Christbaum und der Schulraum so schön weihnachtlich hergerichtet, daß die Schulkinder dieser beiden Klassen noch richtigen Weihnachtszauber erlebten und ganz im Banne des Christkinds standen. Weihnachtsgedichte und Weihnachtslieder wurden von den Schülern und Schülerinnen der einzelnen Klassen vorgetragen und schöne Weihnachtsgeschichten des Klassenlehrers machten diesen Vormittag zu einer schönen Einfühlung und Vorbereitung auf den Weihnachtsabend. Ganz besonders trug aber zu dieser wunderschönen Weihnachtsstimmung unser Schulchor bei, der unter der Leitung seiner Chorleiterin Lehrerin Rouschal von Klasse zu Klasse zog und dort alte und neue Weihnachtslieder in reicher Auswahl meisterlich vortrug. Hell glänzten die Augen der Kinder, als sie an diesem letzten Schultag im alten Jahre das graue Schulhaus verließen, das ihnen diesmal so schöne Christtagsfreude geboten hatte.

**Silvester- und Bühneneröffnungsfeier.** Die heurige Silvesterfeier des Musikvereines stand im Zeichen der Eröffnung des neuen Theaterbühnenzubaues. Deshalb war der Bunte Abend diesmal von ganz großer Aufmachung. Um 20.30 Uhr war der Saal bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Die Musikkapelle leitete den Festabend mit dem flott gespielten Marsch „Alte Kameraden“ von Deike ein. Der Obmann des Musikvereines, Schuldirektor Hans Pschorr, trat vor die Rampe und sprach einleitende Worte. Unter anderem sagte er: „Wieder wie alle Jahre will der Musikverein mit Ihnen, verehrte Zuhörer, die Silvesterfeier begehen. Diesmal ist aber noch ein ganz besonderer Anlaß vorhanden; nämlich gleichzeitig auch die Eröffnung unserer neuen Bühne würdig zu feiern. Vor allem seien Sie alle aufs herzlichste willkommen! Gemütlich wollen wir wieder in das neue Jahr hinübergleiten, mit Musik und Frohsinn. Wir wollen heute eine einzige große Familie sein. Wir wollen zeigen und erleben, Sie unten im Saale und wir hier oben, daß wir nicht nur in ersten, sondern auch in recht frohen Stunden zusammengehören, ein einträchtig Völklein sein wollen inmitten unseres schönen Vaterlandes Österreich. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen recht gute Unterhaltung und ich bitte unseren lieben Kapellmeister, mit seiner Kapelle den bunten Abend zu eröffnen. Sie hören bereits zur Einleitung schon den zündenden Marsch „Alte Kameraden“ und wir wollen, alte und junge Kameraden, auch die schönen Musikstücke, zuerst jenes des großen französischen Tonkünstlers Jacques Offenbach anhören „Die beiden Savoyarden“ und „Hoch Heidecksburg“. Nach diesen Musikstücken hielt der Obmann die Festrede: „Was seinerzeit hier geplant und begonnen wurde, hat nun seinen guten Abschluß gefunden: der Ausbau unserer Vortragsbühne. In jedem Orte, auch auf dem Lande heraußen, zeigt sich das kulturelle Leben der Bevölkerung, wie weit dieser Ort auf Bildung Anspruch erheben darf. Tatsache ist es, daß Hollenstein auf diesem Gebiete schon Namhaftes geleistet hat. Wenn früher der Männergesangsverein in erster Linie sich zum Träger der Kultur gemacht hat, so will jetzt der Musikverein sein möglichstes tun, um bahnbrechend voranzuschreiten. Jeder größere Ort braucht sehr notwendig einen großen Saal mit einer dementsprechenden Vortragsbühne, um hier die verschiedensten Veranstaltungen abhalten zu können. Und so wurde denn mit dem lange entbehrten Bühnenausbau begonnen. Dank der Mithilfe aller Kreise der Bevölkerung ist nun dieser Bau glücklich beendet worden. Der Leiter des Bühnenaubaus Steinauer wird Ihnen in einem Rechenschaftsbericht aufzeigen, was hier alles geleistet wurde. (Es folgte nun ein ausführlicher statistischer Bericht, der bereits früher in diesem Blatte erschienen ist.) Sie haben jetzt diesen Bericht gehört. Es sind hauptsächlich Zahlen, hinter denen sich aber sehr viel Opfersinn und großes Verantwortungsbewußtsein gegenüber der Allgemeinheit verbirgt. Allen Spendern und Mitarbeitern, den vielen aus allen Kreisen der Hollensteiner Bevölkerung sei jetzt hier der herzlichste Dank gesagt für alle diese

Opfer, die sie an diesem Bau in irgend einer Form gebracht haben. Wir können stolz sein auf diese Gemeinschaftsarbeit. Stolz deshalb, weil hier gezeigt wurde, was alles in Eintracht geschaffen werden kann, wenn man sich über alles Trennende hinwegsetzt und immer nur das gemeinsame Ziel vor Augen schweben sieht. Freuen wir uns daher alle mit Recht, daß hier praktisch ein schönes, nachahmenswertes Beispiel größerer Gemeinschaftsarbeit gegeben wurde. Um Ihnen ein klein wenig vom Musikverein aus zu danken, haben wir beschlossen, heute und auch bei der Wiederholung des Bunten Abends am 2. Jänner, keine Eintrittsgebühr einzuheben. Es ergeht aber an jeden von Ihnen die Bitte um eine freiwillige Spende. Denn immer haben wir noch über 7.000 S Schulden abzuzahlen. Trotz des Beschlusses, keine Namen zu nennen, ersuche ich Sie, mir doch zu gestatten, einzelne wenige zu nennen, ohne deren nimmermüde Arbeit es wohl nie zur Vollendung dieses Bühnenaubaus gekommen wäre. Sie waren es, die immer wieder einsprangen, als es zu drohen schien, daß der Bau stillstehen würde. Es sind dies Franz Steinauer, der eigentliche Leiter des Bühnenaubaus Franz Sonnleitner und Robert Steinauer, die beide letztere unentwegt tage- und wochenlang an der Bühne arbeiteten und auch unser Kapellmeister Franz Streicher, der immer wieder Mittel und Wege fand, Leute zur Arbeit aufzutreiben. Dies sind die Vier, denen ich als Obmann des Musikvereines besonders danken wollte. Mit viel Arbeitskraft und zur großen Ehre unseres Heimatortes ist also dieses Werk gelungen und deshalb spielt jetzt unsere Musikkapelle den schneidigen Marsch „Für Kraft und Ehr“. Nachdem die Musikkapelle noch zwei flotte Märsche und einen Walzer zum Besten gegeben hatten, kam das Glanzstück des Abends zur Aufführung: der Einakter „Vorm Suppenessen“ von Karl Morré. Es war ein sinnreiches ländliches Stimmungsbild vom Dichter des berühmten Volksstückes „s Nullerl“. In gutem Zusammenspiel und mit viel schauspielerischer Einfühlungsgabe traten auf: Als der alte Stützenbauer Rupert Pichler, die alte Liesl Mitzi Pichler, Poldbauer Hans Haslinger, Nandl, sein Weib Christl Winkelmayr, Poldl, deren Sohn Felix Winkelmayr, die Lärchbäuerin Rosa Pichler, Magd Seferl Martha Pichler und Hiasl, Knecht, Bertl Lengauer. Sie ernteten vielen wohlverdienten Beifall. Während der folgenden großen Pause erschienen Architekt Bukovics, der schöpferische Planer des so hervorragend gut gelungenen Bühnenaubaus, und sein Mitarbeiter Ing. Hanaberger. Beide wurden vom Obmann und vom ganzen Publikum herzlich begrüßt und ihnen auch der gebührende Dank abgestattet. Den zweiten Teil des Bunten Abends eröffnete das beliebte Doppelquartett Winkelmayr mit einigen seiner melodiosen heimatischen Volksliedern, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Anschließend gab es eine urkomische, urwüchsige Bauern-Duoszene „Der Speckknödel“, aufgeführt von Hans Schölnhammer und Klement Blaimauer, die schallende Heiterkeit erregte. Es folgte ein sehr schönes Lied „Die Nuß“, gesungen von Karl Kefer und Franz Sonnleitner. Das Zwerchfell aller Zuschauer erschütterten die zwei kleinen Lachschlager „Fasse dich kurz!“ Max Später: Hans Pschorr, der Vorstand; Ambros Pichler, der Beamte; Ing. Fritz Steinbacher und der Arzt; Frz. Rautter; ferner „Wer ist der Vater?“ mit besonders gutem Erfolg und stürmischem Beifall. Ehemann: Rautter, Baron: Ing. Steinbacher, Diener: Ing. Gruber und abwechselnd Gustl Tipka, Hebamme Helli Ambros. Dem folgte ein ebenso urkomisch wirkendes musikalisches Duett mit Franz Sandhofer und Willi Streicher (einstudiert von Schölnhammer). Nun hielt Bürgermeister Hans Zewettler zum Jahreswechsel eine Neujahrsansprache an die Bevölkerung Hollensteins, die wir schon in der vorigen Nummer gebracht haben. Als unwiderstehlicher großer Lachschlager folgte „Das Krautscheuchenquartett“, komponiert von Direktor Edi Freunthaler, mit Gustl Hörizauer, Gustl Tipka, Ambros Pichler und Rudolf Winkelmayr. Als zum Schluß die Mitternachtsstunde schlug, entpuppten sich plötzlich die überaus häßlichen Krautscheuchen als nette junge Herren, welche der Zuhörerschaft einen schönen Neujahrs Glückwunsch auf sagten. Am Klavier spielte in der bekannten, meisterlich anschießenden Weise Frau Burgl Steinbacher. Zum Schlusse sei dem Obmann des Musikvereines Direktor Pschorr als vorzüglicher Organisator und als unermüdlicher, während der ganzen Vorstellung aufheiternd humoristischer Ansager, mit einem Worte „die Seele des Ganzen“, der herzlichste Dank aller dargebracht.

**Lichtspiele.** Samstag den 9. ds.: „Madonna der sieben Monde“. Sonntag den 10. ds.: „Vergiß die Liebe nicht“.

### Göstling

**Todesfall.** Am 4. starb Frau Margarete Schoißwohl, Ausnehmerin in Rosenstein, nach langem, schwerem Lei-

den im 78. Lebensjahre. Sie ruhe in Gottes Frieden!

### Lunz a. S.

**Trauung.** Geheiratet haben Karl Strasser, Bundesbahner in Waidhofen, und Helene Kovacic aus Lunz. Wir gratulieren!

**Trauerbotschaft.** Völlig überraschend erhielt die Familie Hager in Kleingstetten 12 kürzlich die traurige Nachricht, daß ihr hoffnungsvoller Sohn Fritz Hager, der vor einigen Monaten nach Kanada ausgewandert, dort gestorben ist. Die näheren Umstände sind noch nicht bekannt. Unser herzlichstes Beileid!

**Der neue Grubmayr-Saal** wurde zu Silvester feierlich eingeweiht. Was hier einheimische und auswärtige Handwerker unter Stadtbaumeister Traunfellner und Architekt Scholz geleistet haben, wird nicht nur dem Hause Grubmayr, sondern auch dem Fremdenort Lunz künftig sehr zu gute kommen. Die geschmackvolle Einrichtung, die schöne Gestaltung macht diesen nun bedeutend vergrößerten Saal wohl zum schönsten im ganzen Ybbstal. Das Lob aller war einstimmig, die sich am Silvesterabend hier versammelten, um das neue Jahr zu begrüßen. Die Kapelle Fürnweger leistete ihr Bestes und selbstverständlich auch das Haus Grubmayr, um die Gäste vollauf zufriedenzustellen. Lunz hat mit dieser Saalvergrößerung sehr gewonnen. — Im Gasthof Plaimauer veranstaltete der Wintersportverein eine ebenso gelungene Silvesterfeier, die hauptsächlich von der tanzlustigen Jugend besucht war. Auch der Schikuli war infolge des reichlich gefallenen Schnees in Betrieb und die anwesenden Wintergäste haben ihn recht oft benützt.

### Gallenz

**Todesfall.** Am Sonntag den 27. Dezember verschied plötzlich Frau Maria Gröbl, Jägersgattin in Pettendorf 28, in ihrem 66. Lebensjahre. Die Beerdigung fand am 29. Dezember unter großer Beteiligung aus allen Kreisen auf dem hiesigen Friedhof statt. Am offenen Grab hielt ihr Hochw. GR. Pfarrer Loimayr einen ergreifenden Nachruf. Als Mutter von zehn Kindern hat sie in jeder Beziehung ihre Pflichten erfüllt, bis das besorgte Mutterherz jäh aussetzte. Mit Frau Gröbl ist eine gute, schlichte, arbeitsame Mutter und Gattin ins Grab gesunken. Sie ruhe in Gottes Frieden!

**Jahresstatistik.** Im vergangenen Jahre hatte unsere Pfarre 30 Geburten, 16 Todesfälle, 11 Trauungen und über 12.000 Kommunionen aufzuweisen. Ein Bild, das uns in jeder Beziehung Hoffnung und Zuversicht gibt. Die doppelte Zahl der Geburten gegenüber den Sterbefällen ist ein deutlicher Beweis, daß Gallenz noch zu den gesündesten Gemeinden zählt.

### Kulturtagung in Seitenstetten

Das nö. Heimatwerk veranstaltete unter der Leitung des Kulturreferenten Hans Hoffer für den Bezirk Amstetten eine Kulturtagung, die in den gastlichen Räumen des Stiftes Seitenstetten abgehalten wurde. Eingedenk der großen Kultursendung der Klöster wird diese dadurch bis in unsere Tage fortgesetzt und fand natürlich dankbare Würdigung von Seiten aller Teilnehmer. Die Kulturschaf-

fenden des Bezirkes und Gäste von auswärts waren erschienen, um sich über die Ursachen des Kulturverfalles auszusprechen und neue Wege in neues Land zu suchen. Eingeleitet wurde die Tagung durch ein aufschlußreiches und richtunggebendes Referat des Obmannes des nö. Heimatwerkes, Dir. Gruber, das reichen Beifall fand. Ansprachen des scheidenden Bezirkshauptmannes Hofrat Dr. Hentl und seines Nachfolgers Bezirkshauptmann Dr. Lindemann sowie Sr. Gnaden des Hochw. Abtes, der als Hausherr die Anwesenden auch an den gastlichen Tisch lud, hoben die Bedeutung der Tagung hervor, die durch ihre Erstmöglichkeit und den Schwung Hans Hoffers bestimmt ist, im ländlichen Leben bahnbrechend zu wirken. Am Abend des 3. Jänner las der hochbegabte Arzt und Dichter Dr. Simhandl aus seinem mundartlichen Hauptwerk „Das Bauernleben“ und hinterließ damit bei allen einen tiefen Eindruck. Am nächsten Tag haben die Dichter des Mostviertels zum Lobe der Heimat aus ihren Dichtungen vorgetragen und besonders Resl Mayr erntete vielen Beifall. Die Musiker haben zur Feier ebenfalls beigetragen. Wir wünschen nur, daß den bei dieser Tagung gemachten Beschlüssen voller Erfolg zum Besten der Heimat beschieden sein möge.

### Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

### Schützt die Eibe!

Wer von uns kennt nicht die Eibe, jenen tiefgrünen, der Tanne ähnlichen Nadelbaum, der nur mehr ganz vereinzelt am Waldrand oder an Uferpartien vorkommt. Noch vor zwanzig Jahren stand auf den Felsenpartien des rechtsseitigen Ybbsufers gegen Lueg eine ganze Reihe von Eiben. Wie uns erzählt wurde, schnitten seinerzeit unbekannte Täter dort einige Bäume in Manneshöhe ab, ließen die Stämme stehen und zerteilten das gewonnene Holz in schiefe Scheiben, aus denen Schildhölzer für Jagdtrophäen gefertigt wurden. Ist ein solcher Waldfrevel nicht strafbar? In Deutschland unterliegt die Eibe dem Naturschutz und bei uns muß man sich fragen, ob die restlichen Bäume am Ybbsufer nicht der Not der Nachkriegszeit zum Opfer fielen.

Die Eibe wächst sehr langsam, ist aber dafür der langlebigste Baum von Europa und kann unter Umständen ein Alter von weit über tausend Jahren erreichen. Im Mittelalter wird sie wohl häufiger gewesen sein, wie man aus verschiedenen Berg- und Flurnamen schließt (z. B. Eibenberg). Infolge seiner Zähigkeit war das Holz der Eibe sehr begehrt. Es wurde zur Herstellung der Armbrustbügel verwendet und es dürfte schon damals die Eibe fast ausgerottet worden sein.

Nun steht in Konradsheim, unweit des verlassenen alten Bauernhauses „Höll“ am Rande eines Kahlschlags eine sehr schöne Eibe, die unserer Nachwelt erhalten bleiben muß. Den Bemühungen unserer Landgemeinde wird es hoffentlich gelingen, rechtzeitig das Nötige zu veranlassen, bis die Naturschutzstelle bei der Bezirkshauptmannschaft Amstetten sich des Baumes annimmt. Wir werden zur Zeit über das Resultat berichten. Bi.

## SPORT-RUNDSCHAU

### Rückblick 1953

**Juni:** Der Juni sah Fußball als Sport Nr. 1. Nicht nur im lokalen Fußballgetriebe war allerhand los, auch international feierten die Fußballfans wahre Orgien. In Wien fand ein Turnier mit führenden ungarischen Mannschaften statt, das von Vasas Budapest gewonnen wurde. Rapid besiegte Arsenal 6:1 und Middlesborough mit 2:1. Ein beachtenswerter Erfolg gelang den Hütteldorfern auch mit einem Sieg über Dänemark (5:1). Austria spielte gegen Preston 2:2 und gegen Schalke 04 3:3. Auch im lokalen Fußballgetriebe gab es eine Sensation mit dem 5:1-Sieg des WSC. über Kematen auf dem Platz der Kematner. Gegen Hausmening hieß es allerdings 0:1. Marbach wurde mit Mühe 4:3 geschlagen. Die Wasserballer traten erstmals in Aktion und besiegten im Wiener Amalienbad den ASV. Wien 8:4. Ein Tischtenniskampf WSC.—NEWAG. endete mit einem 10:6-Erfolg des Erstgenannten. Hollenstein wurde mit einem 3:0-Erfolg über Ybbsitz Meister der 2. Klasse Ybbstal. Der WSC. kam in Ybbs schwer unter die Räder. Mit einem Betriebsmatch NEWAG. Waidhofen gegen BV. Deutsch-Wagram (5:2) endete dieser ereignisreiche Monat.

**Juli:** Im Waidhofner Parkbad gab es ein interessantes Meeting der Schwimmer, im Rahmen dessen auch ein Wasserballmatch zwischen Union und Linzer SK. auf dem Programm stand. Die Linzer siegten 10:5. In Wiener-Neustadt beschworen die Gastgeber einen Skandal bei den Endspielen

zur nö. Wasserballmeisterschaft herauf. Daß die Union aber trotzdem die weitaus beste Mannschaft Niederösterreichs ist, konnte sie im weiteren Verlauf der Saison schlagend beweisen. Rosenthal holte sich bei der Vorrunde zur Staatsmeisterschaft mit 1:17 eine gewaltige Abfuhr, während der ASV. Wien mit 7:4 noch glimpflich davonkam. Im Fußball konnte die Betriebsspiel der Fa. Ruthner die Union mit 9:2 besiegen.

**August:** Ein ganz großes Sportereignis, das leider vom Wetter recht stiefmütterlich bedacht wurde, waren die österreichischen Leichtathletik-Meisterschaften. Es gab aber trotzdem gute Leistungen und so manche Überraschung. Im Waidhofner Parkbad fand aber doch die Veranstaltung des Sommers statt: Zwischenrunde zur Staatsmeisterschaft der Wasserballer. Die Union schlug sich prachtvoll und erreichte mit dem zweiten Platz auch gleichzeitig die Endrunde. Die Ergebnisse: Union—ASV. Linz 5:4, LSK.—Union 6:3, Union—GAK. 17:0. Bei den Endkämpfen hatte die Union allerdings dann kein Glück. Obwohl Siege (insbesondere gegen Diana) im Bereich des Möglichen lagen, wurde keiner erzielt. Trotzdem: Die Union Waidhofen ist vierter von Österreich, vierbeste Wasserballsieben und damit (ob Sie es glauben oder nicht) — internationale Klasse! — Im ersten Meisterschaftsspiel mußte Böhler von Herzogenburg eine 2:3-Niederlage hinnehmen.

**September:** Dieser Monat stand wieder ganz im Zeichen des Fußballs. Hitiag Neuda besiegte die unglücklich spielende

Böhler-Elf mit 3:2. In Kematen kam der WSC. nach verheißungsvollem Start in der Meisterschaft mit 0:3 unter die Räder. Aber auch von Siegen sollen wir berichten. Der WSC. kam nach dem Unglücksmatch in Kematen zu einem 6:1 über Marbach. Leider war mit 0:1 Böhler wieder der Verlierer gegen Tulln. In Pöchlarn erkämpfte der WSC. ein 2:2. — Österreich siegte über Portugal mit 9:1-Toren und Wien schlug Berlin 4:0.

**Oktober:** Hausmening—Waidhofen 3:3. Wir schrieben damals, daß es ein mörderischer Kampf war. Ungarn besiegte nach hartem Spiel mit 3:2 die Österreicher. — Böhler konnte endlich einen Sieg landen und besiegte St. Valentin mit 4:1, während der WSC. Wieselburg mit 7:2 schlug. Ansonsten war im Oktober nicht viel los.

**November:** Sieg für Böhler und zwar mit 2:0 über Sturm 19 St. Pölten. In Kogelsbach wurde eine Werkssportvereinigung gegründet. Der WSC. landete über Neumarkt den letzten Sieg der Saison und ein Amstettner Reporter fabrizierte einen „Raubritter“-Artikel. Union Waidhofen konnte gegen Weyer einen Sieg landen und auch Böhler war über Krems erfolgreich. Ein recht interessantes Schauturnen brachte uns zum ersten Mal mit der Halle in Berührung. Das Ende der Saison für Rasenspiele zeichnete sich jedenfalls ab und man stellte wieder einmal fest, daß es eine schöne Saison war, reich an spannenden Kämpfen, reich an Momenten, wie sie eben nur der Sport zu geben vermag. Österreich spielte sich noch in die Endrunde zur Weltmeisterschaft mit einem mageren 0:0 gegen Portugal. Prag schlug Wien mit 3:1.

**Dezember:** Ja, nun war man wieder einmal im letzten Monat des Jahres und war sehr erstaunt, daß ein Jahr so schnell vorübergehen konnte. Ein Weihnachts-schauturnen und ein Fußballspiel Böhlerwerkes waren die letzten Ereignisse des Jahres. Damit sind wir auch am Ende unseres Rückblicks 1953 angelangt. Alle Sportereignisse konnten leider nicht erfaßt werden, aber die wichtigsten Kämpfe des Jahres, die schönsten Veranstaltungen, die wurden nach bestem Wissen und persönlichem Erleben geschildert. Hoffen wir, daß auch 1954 so schöne Leistungen bringt, wie das abgelaufene Jahr!

ihn die „Weltkalender-Gesellschaft“ propagiert. Der Vorschlag wurde gerade deshalb zum jetzigen Zeitpunkt eingebracht, weil in zwei Jahren, am Sonntag den 1. Jänner 1956, eine günstige Gelegenheit zur reibungslosen Überleitung des gegenwärtigen Kalenders in den Weltkalender bestünde und man zwei Jahre zur Vorbereitung hätte, wenn der Antrag jetzt angenommen werden sollte.

#### Aus der Sowjetunion

##### Die Umgestaltung des Bodens

Im fünften Planjahr fünf werden umfangreiche Arbeiten zur Bewässerung und Trockenlegung von Millionen Hektar Land durchgeführt. Der Bau von Bewässerungs- und Entwässerungsanlagen hat in der UdSSR. bisher unbekannte Ausmaße angenommen. Im Gebiet des Wolga-Don-Kanals werden im Jahre 1956 2.75 Millionen Hektar Land bewässert werden. Umfangreiche Bewässerungsarbeiten werden in der Zone des Stalingrader Wolgakraftwerkes durchgeführt; zwischen der Wolga und dem Uralfluß wird der Wolga-Ural-Kanal gebaut, der doppelt so breit und sechsmal so lang wie der Wolga-Don-Kanal sein wird. Neue Bewässerungsanlagen werden in den nächsten Jahren im Gebiet des Turkmenischen Hauptkanals, des Südkrainischen und des Nordkrimkanals, in der Kura-Aras-Senke vom Mingetschauer Kraftwerk aus, in den Niederungen der Flüsse Syr-Darja und Kaschka-Darja, in den zentralen Schwarzerdegebieten, im mittleren Ferghana-Tal und anderen Gebieten geschaffen werden. Umfangreiche Vorbereitungsarbeiten für die Bewässerung beginnen in der Kulunda-Steppe, die einen Teil der Westsibirischen Ebene bildet. Die Kulunda-Steppe ist wegen ihrer Rekordernten an Sommerweizen und ihrer erstklassigen Schafferden berühmt. Die Dürre ist der größte Feind dieses fruchtbaren Gebietes. Um ihn zu besiegen, muß vom Ob aus ein ausgedehntes Bewässerungssystem geschaffen werden. Durch die Bewässerung der Kulunda-Steppe wird die Ge-

treideernte pro Jahr um mindestens 6½ Millionen Tonnen höher sein als jetzt. Nördlich der Kulunda-Steppe liegt die Baraba-Niederung, die unter einem Wasserüberschuß leidet. Sie ist ein Gebiet der Seen und Sümpfe. In der Baraba-Niederung gibt es dreitausend Süß- und Salzwasserseen. Jetzt sollen die fruchtbaren Teile der Baraba-Niederung trockengelegt und damit den Sümpfen zehntausende Hektar Ackerland abgewonnen und umgestaltet werden. Mit der Melioration der Baraba-Steppe wurde bereits begonnen. Noch grandiosere Meliorationsarbeiten werden in der Poleßje-Niederung durchgeführt werden, die sich über 12 Gebiete der Bjelorussischen und der Ukrainschen SSR. erstreckt. In Bjelorußland bedecken die Sümpfe und Mineral-sumpfböden über 30 Prozent des gesamten Territoriums der Republik, im Poleßker und Pinsker Gebiet sogar fast 60 Prozent des Territoriums der betreffenden Gebiete. Die Trockenlegung dieser Riesensümpfe setzt eine gründliche Änderung der Wasserführung des Pripjet, die Anlage von Stauseen und den Bau großer Entwässerungsanlagen voraus. Die gewaltigen hydrotechnischen Arbeiten in der Poleßje-Niederung werden zur Umgestaltung der Natur auf einer Fläche von 42.000 Quadratkilometer führen. Um alle diese grandiosen Bauvorhaben ausführen zu können, muß die Bauindustrie noch rascher entwickelt werden. Die Leistung der Werke für Metallkonstruktionen soll im Laufe des Planjahr fünf auf mindestens das Doppelte steigen. Für die Erzeugung von Eisenbetonkonstruktionen werden eine Reihe großer Werke errichtet. Die Produktion von Baumaschinen wird bedeutend gesteigert werden. Für die gigantischen Bauvorhaben sind Unmassen Baumaterial erforderlich — Ziegel, Schiefer, Zement, Glas usw. Im fünften Planjahr soll die Produktion der wichtigsten Baustoffe mindestens auf das Doppelte gesteigert werden. Bedeutend gesteigert wird die Erzeugung hochwertiger Verkleidungsplatten und fabrikmäßig hergestellter Bauelemente aus Keramik, Gips, Beton und Eisenbeton. Besonders rasch wird die Baustoffindustrie im

Ural, in Sibirien, im Wolgagebiet, im Fernen Osten sowie in den großen Industriegebieten, wo viel gebaut wird, erweitert werden. Der neue Fünfjahrplan der Sowjetunion ist ein großartiges Aufbauprogramm für die weitere stürmische Entwicklung aller Zweige der sozialistischen Wirtschaft.

## Für die Bauernschaft

### Kammeraktionen

Im heurigen Jahr werden vorläufig noch folgende Aktionen fortgesetzt:

1. **Futterbauaktion.** Hiefür können während des Monats Jänner — so lange das Geld zur Verbilligung reicht — Anmeldungen entgegengenommen werden.

2. **Düngeraktion.** Die im Vorjahr erfolgten Bestellungen werden noch ausgefolgt und im Jänner die Achsfracht noch verbilligt.

3. **Entrümpelungsaktion und Obstbauarbeitstage.** Der Baumwärter wird auch heuer wieder seine Tätigkeit fortsetzen und durch Abhaltung von Obstbauarbeitstagen die Entrümpelungsaktion fördern. Anmeldungen bei der Bezirksbauernkammer.

4. **Ankaufbeihilfen für Zuchtstiere und Eber** sowie für Herdebuchkühnkälber werden weiter gewährt.

5. **Der Transportkostenausgleich** für Bergbauern im letzten Wirtschaftsjahr ist in Ausarbeitung.

6. **Fachliche Aufklärung.** Auf diesem äußerst wichtigen Gebiet werden Kurse zur Qualitätsverbesserung der Milch, Melk- und Viehhaltungskurse sowie Wirtschafts- und Bauberatungen durchgeführt. Ganz besonders sei auf die Hauptfehler beim Rinderstallbau hingewiesen: zu schmale Kotplatte, zu geringe Ent- und Belüftung und unzweckmäßige Fenster. Damit, daß ein Fenster breiter als höher ist, ist es noch nicht getan. Es muß beschlagfrei sein und das Wasser gut abbleiten. Richtige Fenster samt Stock (ohne Glas) sind um ca 150 S durch das Lagerhaus lieferbar. Sie sind durch ihre Trockenheit äußerst haltbar und sorgen zugleich für bessere Stallluft.

## WIRTSCHAFTSDIENST

### Jedes Jahr soll mit einem Sonntag beginnen

Der Vorschlag zu einer Kalenderreform, der jeweils zu Jahresende auflebt, hat diesmal mehr Aussicht denn je, ernsthaft behandelt zu werden: Indien hat offiziell den Antrag eingebracht, bei der nächsten Sitzung des Wirtschafts- und Sozialrates der Vereinten Nationen dieses Thema zu behandeln.

Die letzte große Kalenderreform war die Modifizierung des Julianischen Kalenders (eingeführt durch Julius Cäsar vor fast genau 2000 Jahren) durch den Gregorianischen Kalender im Jahre 1582, als die Zeitrechnung gegenüber der wirklichen Zeit des Weltalls bereits um zehn Tage zurückgeblieben war, weil die Schalttage fehlerhaft verteilt waren. Papst Gregor XIII. bestimmte daraufhin, daß zehn Tage „gestrichen“ würden (auf den 4. Oktober 1582 folgte gleich der 15.) und weiters, daß von nun ab in jenen vollen Jahrhunderten, die nicht durch die Zahl 400 teilbar seien, der Schalttag nicht mehr gezählt werde.

Die jetzigen Bestrebungen zu einer Kalenderreform haben jedoch andere Ursachen, denn der gegenwärtige Gregorianische Kalender ist „richtig“ genug, um auf Jahrtausende keine Sorgen zu bereiten. Hingegen müssen veränderliche Feste jeweils neu berechnet werden, Feiertage fallen jedes Jahr auf einen anderen Tag, die Quartale sind verschieden lang, mitunter hat ein Monat fünf Sonntage etc. — und das bedeutet Schwierigkeiten in statistischen Vergleichsrechnungen und ähnlichen Arbeiten.

Von den verschiedenen Projekten, die bisher zur Debatte standen, hat der „Weltkalender“ die besten Aussichten, zur Durchführung zu gelangen, da er gegenüber dem Gregorianischen Kalender die geringsten Abweichungen zeigt, aber doch die wichtigsten Änderungen umfaßt. Er sieht ein Jahr mit vier gleichmäßigen Quartalen zu je 91 Tagen (31, 30, 30 Tage pro Monat) vor, dazu — das wäre der 365. Tag — nach dem letzten Dezember noch einen datumlosen „Welttag“ als internationalen Feiertag. Der Schalttag, der bisher nach dem letzten Februar eingebaut wurde, soll im „Weltkalender“ genau in die Jahresmitte fallen und — ebenfalls als Feiertag — zwischen dem 30. Juni und 1. Juli begeben werden.

Damit würde nicht nur jedes neue Jahr mit einem Sonntag beginnen, sondern auch jedes Quartal. Darüber hinaus wäre überhaupt jedes Datum des Jahres ein für allemal unverrückbar am gleichen Wochentag (bzw. Sonntag): der 4. Jänner wäre immer ein Mittwoch, der 17. Februar immer ein Freitag usw.

Der indische Vorschlag ist übrigens nicht der erste dieser Art bei den Vereinten Nationen, sondern greift Anregungen südamerikanischer Staaten auf, die schon früher einmal vorgebracht wurden. Er tritt für den Kalender ein, wie

### Dank

für die herzliche Anteilnahme anlässlich des plötzlichen Heimganges unserer lieben Mutter, Frau

**Maria Steininger**  
geb. Nagl

und für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse sowie für die Kranz- und Blumenspenden.

Waidhofen a. d. Ybbs, Jänner 1954.

Töchter und Verwandte.

### Dank

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Onkels, Herrn

**Stefan Maderthaler**  
Tischlermeister

und für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse sowie für die Kranz- und Blumenspenden sagen wir innigen Dank.

Waidhofen a.Y., im Jänner 1954.

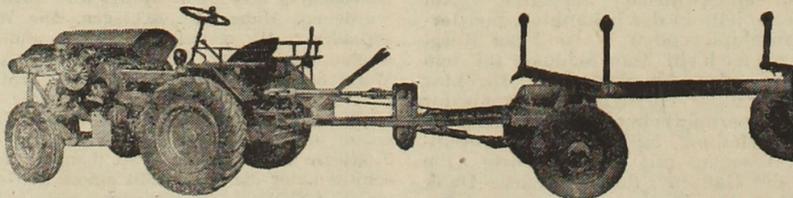
**Maria Maderthaler**  
im Namen aller Verwandten.

### Nettes Mädchen

für gepflegten Haushalt wird aufgenommen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3722

### Zylinderkopf

für Steyrer 120 Super zu kaufen oder tauschen gesucht. Kaspar, Ybbsitz 26. 3723



### LINDNER - TRAKTOREN Vierradantrieb

Seilwinde, hydraulisches Hubwerk, Lenkbremse

Werkvertretung und Kundendienstwerkstätte

**HUBERT HOYAS** Kraftfahrzeug-Werkstätte, Waidhofen a. d. Ybbs, Tel. 112

## Geschäftsübersiedlung

Der geehrten Bevölkerung von Bruckbach und Umgebung bringe ich zur Kenntnis, daß sich meine

## Schneiderwerkstätte

ab Montag den 11. Jänner 1954 in

## Böhlerwerk Nr. 64

(früher Ordination Dr. Herbst) befindet.

Ich ersuche auch weiterhin um geneigten Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll

**KARL FLOH jun.**

3726

## Gesundheit ist das erste Gebot!

daher schützen Sie sich vor Nässe. Das

### Kaufhaus L. Palnstorfer

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz bietet Ihnen wasserdichte Wettermäntel aller Art sowie prima Lodengamaschen und Fäustlinge etc., fertig und nach Maß (Wollumtausch). 3421

## Warnung

Warne hiemit jedermann, über mich unwahre Gerüchte zu verbreiten, da ich ansonsten gerichtliche Hilfe in Anspruch nehme.

**Jakob Lengauer**  
Windhag Nr. 3.

## Inserieren

bringt Erfolg!

## Einfamilienhaus

mit frei werdender Wohnung, im Zentrum der Stadt Waidhofen a.Y. gelegen, um 25.000 S zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 3725

## FILMBÜHNE

NOWOTNY & BRETTFELD  
Waidhofen a. d. Y., Kapuznergasse 7, Tel. 62

Donnerstag, 7. Jänner, 6.15, 8.15 Uhr  
Freitag, 8. Jänner, 6.15, 8.15 Uhr  
Samstag, 9. Jänner, 4, 6.15, 8.15 Uhr

**Keine Angst vor großen Tieren**  
Ein kleiner Ratgeber für den Umgang mit wilden Menschen und zahmen Bestien. Jugendfrei.

Sonntag, 10. Jänner, 4, 6.15, 8.15 Uhr  
Montag, 11. Jänner, 6.15, 8.15 Uhr  
Dienstag, 12. Jänner, 6.15, 8.15 Uhr

**Ich und meine Frau**  
Unsere Paula Wessely endlich in einer Lustspielrolle. Jugendfrei.

Mittwoch, 13. Jänner, 6.15, 8.15 Uhr

**Knall und Fall als Detektive**  
Grotesk-Lustspiel. Jugendfrei.

Jede Woche die neue Wochenschau

Sonntag

## 5-Uhr-Tee im Schloßcafé

3727

Kapelle Herold

Jeder Anfrage an die Verwaltung des Blattes bitten wir S 2.50 in Briefmarken zur Rückantwort beizufügen!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a.Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 31.